

HÖRT AUF
ZU
DENKEN

HFBK AUSGABE 56 Mai 09

newsletter

HOCHSCHULE querdurch-Schriftenreihe 2 BERICHTE Twi-
nism 4 Der Raum wird besichtigt 6 So müd' des Glanzes
Schein 7 Am Ende gewinnt die Frau 7 Der blinde Fleck 9 Schwarz
auf Schwarz 10 Dokumentarfilmwoche in Hamburg 11 Studien-
ort Festival 13 Serie: Off-Spaces 14 Von der Notwendigkeit zu
gewinnen 15 Förderung durch die Karl H. Ditze Stiftung 16 DAAD-
Preis 16 TERMINE Eröffnungen 17 Ausstellungen 17 Veranstal-
tungen 19 Filme 20 Ausschreibungen 20 Publikationen von HFBK-
Lehrenden 23 Impressum 23 Last Call, Jahresausstellung 24

BEILAGE Michael Lingner »Eine theoretische Eier legende praktische
Wollmilchsau.«
ask23 im Labor:Kunst&Wissenschaft der HFBK

Um die Auseinandersetzung zwischen Kunst und Wissenschaft zu befördern, aber auch deren oszillierendes Verhältnis kontinuierlich zu reflektieren, initiiert die Hochschule für bildende Künste Hamburg eine Schriftenreihe, die die Berührung und Durchkreuzung beider Bereiche, ihre Affizierungen, aber auch Abstoßungen und Unvereinbarkeiten auszuloten bestrebt ist. Mit kunst- und medientheoretischen, ästhetischen und philosophischen Ansätzen werden die Verschiebungen im Feld der Kunst, die Veränderung ihrer symbolischen Äußerungsformen und medialen Formate, ihr sich wandelnder gesellschaftlicher Status, ihr Verhältnis zu Genderfragen, zu Ethik und Politik, aber auch zu philosophischen Fragen der Zeit analysiert und in ihrer kulturellen Tragweite erörtert. In jährlichem Rhythmus soll ein Band der Schriftenreihe erscheinen, der die Beiträge der Tagungen zu Themen der Ästhetik, Kunst- und Bildwissenschaft oder Kunstgeschichte, Philosophie oder Medientheorie präsentiert. Symposium wie Publikation sind Teil des transdisziplinären Programms »querdurch: kunst & wissenschaft«.

Künstlerisches und wissenschaftliches Handeln unterhalten ein spannungsreiches Verhältnis: Kunst reflektiert sich kritisch, nimmt auf ihre Geschichte und ihre Theorie Bezug, begreift sich gar als Übersetzung philosophischer, naturwissenschaftlicher, gesellschaftlicher Ideen. Ohne Kontext ist sie weder denkbar noch verständlich. In der Folge der »Artistic Research« hat sie jüngst nicht nur methodisch, sondern auch institutionell mit den Wissenschaften gleichgezogen. Von daher verstehen sich die Kunsthochschulen als interdisziplinäre Bildungs- und Forschungseinrichtungen, die künstlerische Praxen und Theorien gleichermaßen unter ihrem Dach vertreten und gegen die traditionelle Opposition von Sinnlichem und Analytischem dialogisch verschalten. Zur Diskussion stehen Differenzen und Analogien in Darstellungsverfahren und Denkformen beider Bereiche, vor allem aber auch ihr jeweils spezifischer Erkenntnisüberschuss.



querdurch: Kunst & Wissenschaft

Der erste Band der Reihe querdurch: kunst + wissenschaft der Hochschule für bildende Künste Hamburg versammelt die Beiträge der ersten vier Vortragszyklen (2004) der Veranstaltungsreihe zum Verhältnis von Kunst und Wissenschaft in Zusammenarbeit mit der Hamburger Kunsthalle, dem Kunstverein in Hamburg und dem Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Hamburg. Die Vortragsreihen wurden von Sabeth Buchmann, Matthias Lehnhardt, Michael Lingner und Noemi Smolek konzipiert, die zu diesem Zeitpunkt alle an der HFBK lehrten.

Sabeth Buchmann geht in den unter dem Titel »Transfer! Widerspiel! Der/Die KünstlerIn als biopolitische/r Unternehmer/in« zusammengefassten Beiträgen im Anschluss an Foucault der Frage nach, inwiefern Kunst und Wissenschaft als gesellschaftliche und institutionelle Teilbereiche in einer strukturellen Wechselbeziehung stehen und deshalb keinen prinzipiellen Gegensatz, sondern vielmehr zwei durch zahlreiche Zwischenbeziehungen verbundene Pole sind. In ihrer Reihe »Jenseits der Souveränität des Subjekts« verbindet Noemi Smolek Wissenschaft und Kunst, indem sie die seit dem 19. Jahrhundert von beiden Disziplinen reklamierten Begriffe »Freiheit« und »Souveränität« des Subjekts hinterfragt. In Anbetracht biotechnologischer und gesellschaftspolitischer Entwicklungen gelte es, diese in Hinblick auf die mit ihnen verknüpften ethischen Konsequenzen zu überdenken. Mit der »Art and Science Supershow« führt Matthias Lehnhardt die Gegensätzlichkeit von Wissenschaft und Kunst als überholt vor. An gemeinsamen Feldern wie dem der Medien, der Technologien, der Hirnforschung oder der Quantenmechanik werde offensichtlich, dass mit der Moderne die Gegenüberstellung beider Systeme perspektivlos geworden sei. Michael Lingner schließlich diskutiert unter dem Titel »Intellectualisierung des Ästhetischen und Ästhetisierung des Denkens – Fluch oder Segen der Moderne?« die Frage, was Forschung in der Kunst sein kann. Er knüpft an die These von Werner Hofmann an, dass die moderne Kunst stets aus »der Reflexion über die Möglichkeiten von Kunst überhaupt« formuliert worden ist und hierin die Gemeinsamkeit liegt, die »den Künstler mit dem Kunsthistoriker verbindet«.

Künstlerinnen und Künstler/Autorinnen und Autoren

Mit Vorträgen bzw. Performances von John Bock, Steve Kurtz (Critical Art Ensemble), Kaja Silverman, Hans Haacke und anderen z. T. auf DVD. Eine Aufzeichnung der »Art and Science Supershow« aus dem Jahr 2004 liegt mit der zweiten DVD des Bandes vor. Weitere Autorinnen und Autoren: Charles Harrison, Helmut Draxler, Heimo Zobernig, Natasha Sadr Haghghian, Peter Fromherz, Dorcas Müller, Karl-Joseph Pazzini, Christoph Schenker, Wolfgang Zinggl.

querdurch: Ästhetik & Politik. Neuaufteilungen des Sinnlichen in der Kunst; hrsg. von Michaela Ott und Harald Strauß

Der Band versammelt die Beiträge von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Künstlerinnen und Künstlern, die 2007 bei der querdurch-Tagung »Ästhetik + Politik« an der Hochschule für bildende Künste Hamburg präsentiert worden sind.

In der Kunstproduktion des noch jungen 21. Jahrhunderts ist wieder einmal eine Tendenz zu politischer Stellungnahme zu beobachten, sodass die Frage nach dem Verhältnis zwischen Ästhetischem und Politischem die Kunstdiskussion erneut bewegt. Freilich: Welches Politische ist hier gemeint? Und wie verhält es sich zur ästhetischen Artikulation?

Der französische Philosoph Jacques Rancière bietet einen Begriff des Politischen, der zeitgenössisches Kunsthandeln als relevante Neuaufteilung des gegebenen Regimes des Sinnlichen erörterbar macht. Unterschiedliche ästhetische Komplexe und symbolische Verschiebungen geraten mit ihm in den Blick: konzeptuelle Positionierungen, queer-Strategien, Fragen von Zeugenschaft, von Interventionen im öffentlichen Raum, medienbedingte Neuschöpfungen, um nur einige zu nennen.

Autorinnen und Autoren:

Michael Diers, Yilmaz Dziewior, Max Hinderer, Thomas Hirschhorn, Marie-Luise Knott, Hans-Joachim Lenger, Hanne Loreck, Michaela Melián, Dieter Mersch, Marion von Osten, Michaela Ott, Jacques Rancière, Harald Strauß, Ute Vorkoper, Anna-Lena Wenzel, Michael Wetzler, .

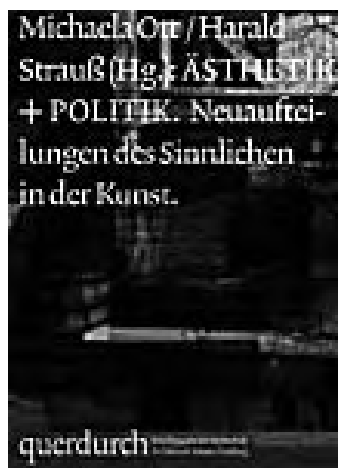
querdurch: Visuelle Lektüren; hrsg. von Hanne Loreck und Katrin Mayer

2006 fand an der Hochschule das Symposium »Dekonstruktion und Gestaltung: Gender« statt, dessen Beiträge in dem Band versammelt sind.

Lesen fassen wir wie Sehen als Wahrnehmungsperformanz auf, die das aktuelle Primat des Visuellen zu problematisieren vermag. Bilder sind also weniger Illustrationen oder Dokumente gesellschaftlicher Prozesse als vielmehr ihre Teilnehmerinnen und (Co)Produzenten. Schließlich geht es nicht länger um festgelegte Methoden und Schemata einer Bildanalyse, sondern um solche Modi des Bilder-Lesens, die ihr Objekt als Bestandteil einer oder mehrerer (Wissens- und ästhetisch-medialer) Kultur(en) begreifen und die die grundsätzliche Unabgeschlossenheit und Nichtobjektivität von Wahrnehmungs- und Deutungsverfahren anerkennen. [...] Die hier zusammengeführten Beiträge unternehmen es, Bilder relational zu sehen und in Bildhandlungen, in Handlungen mit Bildern und Handlungen in Bildern zu übersetzen, um das emanzipatorische Potenzial von Bildern oder auch ihre mögliche Rolle für Demokratisierungsprozesse mit der Kritik an Machterhalt jeder Art in Beziehung zu setzen.

Autorinnen:

Marie-Luise Angerer, Ulrike Bergermann, Mareike Bernien & Kerstin Schroedinger, Kerstin Brandes, Hanne Loreck, Katrin Mayer, Michaela Melián, Eva Meyer, Michaela Ott, Claudia Reiche, Sabine Ritter, Sandra Schäfer & Elfe Brandenburger, Eske Schlüters, Andrea Seier, Michaela Wunsch



»Twinism.«

20 Jahre Städtepartnerschaft Hamburg – Osaka

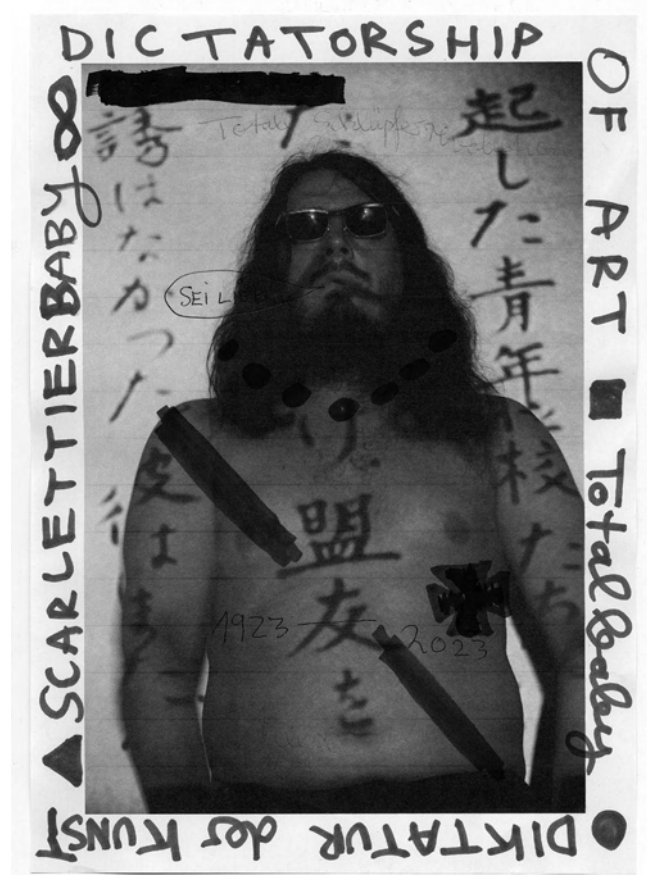
Anlässlich des 20. Jahrestags der Städtepartnerschaft der Hafenstädte Hamburg und Osaka eröffnet das Kunsthaus eine Schau mit KünstlerInnen aus beiden Städten und will damit auf den regen Kunstaustausch zwischen den Partnerstädten aufmerksam machen. Die Ausstellung zeigt Arbeiten von Thorsten Brinkmann, Naho Kawabe, Tomoko Inagaki, Jonathan Meese, Yasumasa Morimura, Miwa Ogasawara, Peter Piller, Ken'ichiro Taniguchi, Yodogawa technique (Kazuya Matsunaga, Hideaki Shibata).

Anders als die beiden voneinander unabhängigen Jubiläumsausstellungen von 1999 ist »Twinism« ein gemeinsames Projekt von Kunsthaus und der AD&A Gallery, einem nicht kommerziell arbeitenden Kunstraum in Osaka. Das Konzept sieht vor, dass im Mai und Juni eine Ausstellung in Osaka und Hamburg in identisch dafür eingerichteten Räumlichkeiten, mit denselben Werken, KünstlerInnen und gleicher Hängung präsentiert wird. Hierfür wurden die zwei kleinen Ausstellungsräume der AD&A Gallery kopiert und in den erheblich größeren Ausstellungsräumen des Kunsthauses aufgebaut. Die beteiligten KünstlerInnen stammen aus Hamburg und Osaka oder pendeln zwischen beiden Städten.

Die Ausstellungsmacher berufen sich mit dem Thema der Verdoppelung von Räumen wie von Gegenständen unter anderem auf den aktuellen kunst- und kulturtheoretischen Diskurs zur Reproduktion, der in der Kunstpraxis in unterschiedlichen Genres, wie etwa im Mapping, in Spiegelungen und Appropriation Art, aufgegriffen wird. Auch versteht sich die Ausstellung als Beitrag zu dem von Foucault geprägten Begriff der Heterotopien, unter den er »realisierte Utopien« fasst, in denen gesellschaftliche Verhältnisse zugleich wiederholt, negiert und verkehrt werden, die Orte »außerhalb aller Orte« sind.

noch bis 21. Juni
Di–So, 11–18 Uhr
Kunsthaus Hamburg
Klosterwall
20095 Hamburg

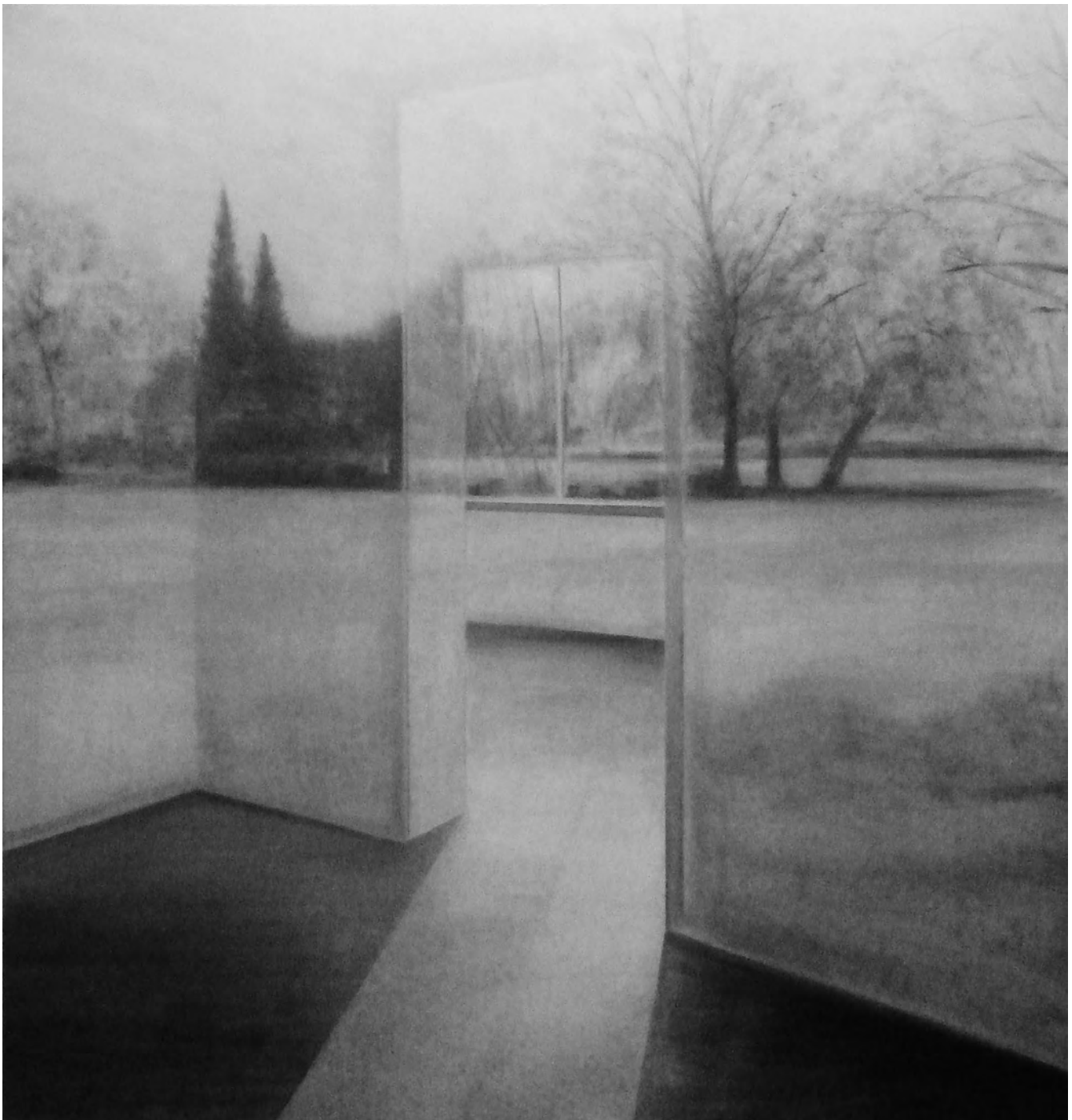
Die Ausstellung ist vom 6. bis 21. Juni in der AD&A Gallery in Osaka zu sehen.



Jonathan Meese, Überarbeitete Videostills, 2009, aus dem Video »Mishima« (2008), 22:56 min, 16:9, Pal-System, 720 x 408 Pixel, Loop-DVD



Yasumasa Morimura, »Seasons of Passion. A Requiem (Mishima)«, 2006
7:42 min, High-Definition Video/Bluray Videostills



Miwa Ogasawara, »Reflexion«, 2009, Öl auf Leinwand, 240 x 200 cm

Der Raum wird besichtigt

Das Ausstellungsprojekt »Space Revised« widmet sich der Rolle des Raums in der zeitgenössischen Kunst

Gleich vier norddeutsche Institutionen haben sich zusammengetan, um in einem gemeinsamen Ausstellungsprojekt das Verhältnis von zeitgenössischer Kunst und Raum zu befragen. Raumaneignung, Raumverlust, Raumverschiebung und sozialer Raum sind die Stichworte, unter denen die vier parallel laufenden Präsentationen in der GAK Gesellschaft für Aktuelle Kunst Bremen, dem Künstlerhaus Bremen, der Halle für Kunst Lüneburg und dem Kunstverein Harburger Bahnhof jeweils einen Blickwinkel auf das Thema eröffnen. Dabei bilden die vier Orte selbst einen gedanklichen und geografischen Raum, den die Besucher in einer entspannten Tagestour erschließen können.

In der GAK geht es unter dem Titel »Friendly Takeovers« um Strategien der Raumaneignung. Die HFBK-Absolventin Karin Mayer definiert mit ihrer Installation einen neuen Raum im Raum. Tesafilm-Streifen, die von der gesamten Bodenfläche bis zur Decke reichen, formulieren in einer für Mayer typischen Weise den Raum um. Unweit davon sind zwei Fotografien des ex HFBKlers Daniel Maier-Reimer zu sehen, beide »Iran 2008« betitelt. Auf seinen Reisen in entlegene Gegenden der Welt nimmt sich der Künstler konsequent eine bestimmte Richtung vor, der er über Wochen folgt – ungeachtet aller Strapazen und Gefahren, die damit verbunden sein könnten. Seine Fotografien sind, wie die beiden im Iran entstandenen Bilder, immer Ausdruck seines Eindrucks von dem jeweiligen Land, auch wenn das, was auf ihnen zu sehen ist, seltsam unspektakulär und unspezifisch zu sein scheint. Das Besondere an dieser Form der Aneignung ist, dass die Orte dadurch von allen Konnotationen befreit werden – Aneignung als Loslösung von bestehendem Wissen. Im Künstlerhaus Bremen in unmittelbarer Nachbarschaft der GAK geht es um den dreidimensionalen Raum und die Zeit als zur Orientierung und Fortbewegung notwendige Parameter: Was passiert, wenn Künstler diese beiden Konstanten bewusst ausblenden? Die Schau in der Halle für Kunst in Lüneburg stellt einen ganz anderen Raum-Aspekt in den Mittelpunkt: Während in der klassischen Moderne Alltagsgegenstände als Ready Mades in den Kunstraum gelangten, wird nun der umgekehrte Weg untersucht, nämlich inwieweit im Kunstraum erprobte Fragestellungen und Inhalte in den Alltag gelangen. Paradigmatisch dafür ist eine dort gezeigte Arbeit von Christian Jankowski, ebenfalls HFBK-Absolvent und heute Professor in Stuttgart. In der Videoarbeit »Kunstmart TV« von 2008 werden nach dem Vorbild von Dauer-Shopping-Kanälen Werke international bekannter KünstlerInnen wie Richard Artschwager, Liam Gillick oder Vanessa Beecroft feilgeboten.

Der Beitrag des Harburger Kunstvereins, »Manufactured Communities. Raum und Gemeinschaft« ist zugleich der Abschluss der dort seit zwei Jahren laufenden Ausstellungsreihe »Reihe: Ordnung sagt...«. Der Berliner Künstler Kai Schiemenz hat für den Ausstellungsraum, einen historischen Wartesaal 1. Klasse, eine begehbare Skulptur kon-

zipiert, die zwischen Skulptur, Modell und Architektur, zwischen Anschauung und Nutzbarkeit changiert und die Frage nach der Konstruktion von Gemeinschaften in öffentlichen Räumen stellt. Das umfangreiche Rahmenprogramm aus Workshops, Kolloquien und Aufführungen, die innerhalb und außerhalb der Skulptur stattfinden, untersucht Handlungsansätze und Praktiken im Raum.

»Space Revised«

noch bis 9. August

»Friendly Takeovers. Strategien der Raumaneignung«

GAK Gesellschaft für Aktuelle Kunst Bremen, Teerhof 21, www.gak-bremen.de

noch bis 16. August

»Verbleib unbekannt«

Künstlerhaus Bremen, Am Deich 68, www.kuenstlerhausbremen.de

noch bis 12. Juli

»What if this was a piece of art?«

Halle für Kunst Lüneburg, Reichenbachstraße 2, www.halle-fuer-kunst.de

noch bis 12. Juli

»Manufactured Communities. Raum und Gemeinschaft«

Kunstverein Harburger Bahnhof, Hannoversche Straße 85, www.kvhbf.de



Daniel Maier-Reimer: »Iran 2008«, 2008, C-Prints auf Alu-Dibond, 61 x 84 cm, Detail, Courtesy Daniel Meier Reimer u. Galerie für Landeskunst

»So müd' des Glanzes Schein«

Malte Urbschat in der Galerie für Landschaftskunst Hamburg

Lamettafäden, Wolle, Glitter, Sprühlack, Klebeband, Plastik und Leergut sind die von Malte Urbschat bevorzugt für seine Collagen, Bilder und Skulpturen genutzten Materialien. Die raumgreifenden Installationen in der Galerie für Landschaftskunst zeigen die glänzenden Oberflächen Konsumgütern, stehen jedoch nicht als bloße Chiffre für den buntfröhlichen Schein der Warenwelt, sondern bestimmen auch die Grenze zwischen konkretem Objekt und dessen kultureller oder mythologischer Überformung. So etwa, wenn Urbschat Gläser mit Lametta füllt und sie als wundersame Substanzen im Repertoire einer Alchemistenkammer inszeniert. Oder wenn er Tierfiguren, wie Schwan und Eule, so präsentiert, dass mit der Erinnerung an die Tiere auch die Märchen aufgerufen werden, in denen sie uns begegnen. Mit ihren artfremden Oberflächen und merkwürdigen Positur wirken die Tierfiguren rätselhaft, sie geraten zu Beobachtern dieser – und zu Wächtern einer anderen Welt. Sie markieren gleich dem von der Decke der Galerie hängenden, getrockneten Strauch des Gemeinen Stechapfels, dessen Samen über halluzinogene Kräfte verfügen, einen Grenzgang zwischen Traum und Wirklichkeit mit all seinen Wünschen und Begehrlichkeiten.

noch bis 20. Juni 2009

»So müd' des Glanzes Schein«

Malte Urbschat

Galerie für Landschaftskunst

Admiralitätsstraße 71 (Innenhof, 2. OG)

Di–Fr 14–18 Uhr, Sa 12–15 Uhr und nach Vereinbarung

Am Ende gewinnt die Frau

Neue Arbeiten von Cordula Ditz in der Galerie Conradi

Laut Statistik ist der durchschnittliche Horrorfilm-Zuschauer weiblich. Vielleicht liegt es daran, dass es so gut wie immer eine Frau ist, die den Wahnsinn überlebt und am Ende den (männlichen) Killer zur Strecke bringt. Es sind gerade die Schüchternen, Unscheinbaren, die diese erstaunliche Wandlung durchmachen, weiß Cordula Ditz, die sich eingehend mit dem Genre beschäftigt hat und für die Horrorfilme schon als Kind »etwas Positives« hatten. Ihre jüngste Videoinstallation widmet die HFBK-Absolventin dem Phänomen der »Final Girls«. Als Doppelprojektion auf zwei sich gegenüber stehenden Leinwänden konfrontiert sie zwei kurze Filmausschnitte im Endlos-Loop – sie stammen aus einem der Sequels von »Freitag der 13.«, aber das tut hier kaum etwas zur Sache. In beiden Szenen schwingt die Hauptdarstellerin brachiale Mordwaffen (Messer, Axt) und beide Szenen markieren Wendepunkte in der Entwicklung der Figur von der Gejagten zur Jägerin. Während sich die vor Anstrengung, nicht mehr vor Angst ausgestoßenen Schreie zu einem abstrakten Rhythmus im Raum vermischen, realisiert der Betrachter, dass er genau dort steht, wo sich im Film die Personifizierung des unsichtbaren und unfassbaren Grauens befinden muss – der Täter.

Ähnlich ungeniert, wie sie in ihren Filmen mit Found Footage umgeht, verfährt Ditz in ihren großformatigen Bildern mit Textfragmenten, die wie geklaute Sätze dort erscheinen, inmitten ebenfalls zitiert wirkender Malerei. Der Trick ist, dass es keine wirklichen Zitate sind, sondern Abwandlungen von Aussagen, die jeder irgendwo schon mal gehört haben könnte. »Hört auf zu denken« heißt es da – in Anspielung auf Jörg Immendorff, auf einer Leinwand, die auch als Motiv für die Einladungskarte dient. »The Future is stupid« prangt auf Pannesamt und »Once you enter you will never leave« steht



Cordula Ditz, Ohne Titel (Collage), 2009, Print auf Epson Enhanced Matte Paper, 37,5 x 27,5 cm, Courtesy Cordula Ditz

auf leopardengemustertem Tanztrikot-Stoff. Eine Drohung sei immer auch eine direkte Ansprache an den Betrachter, meint die Künstlerin, die sich in diesem Fall mit dem Medium verbindet: Früher galt schon ein abstraktes Bild als Bedrohung. »Philosophy of the World« verweist auf die erste und einzige Platte der Mädchenband »The Shaggs«, die in den 1960er Jahren in einem Provinzkaff in den USA versuchte, den Beatles Konkurrenz zu machen. Eigentlich interessieren Ditz die Bezugssysteme, die sie auf die unterschiedlichste Art zusammenbringt. Sie selbst verkehrt in vielen verschiedenen. Bevor sie von 2002 bis 2008 an der HFBK studierte, versuchte sie es zunächst mit Systematischer Musikwissenschaft und Germanistik mit Schwerpunkt Medien. Ditz arbeitet außerdem als DJ und spielte als Musikerin in einflussreichen Bands (»Schlampen ficken besser«, »Parole Trixi«).

Die Bodenskulptur »Moaning Peace (Song Two)« holt in der Ausstellung Malerei und Videoinstallation atmosphärisch

zusammen. Sie besteht aus 49 Spiegelplatten, wobei sich der Recherche der Künstlerin zufolge hinter der Zahl 49 ein Verweis auf einige Schlüsselwerke der Minimal Art verbirgt, unter anderem Franz Erhard Walthers »49 Panels«. Für die Besucher der Galerie, die ausdrücklich aufgefordert sind, die auf einem speziellen Untergrund gelagerte Skulptur zu betreten, stellt diese eine emotionale Herausforderung dar: Sie müssen es ertragen, das eigene Spiegelbild in dem zerberstenden Material zu sehen.

Eröffnung am 28. Mai 2009, 19 Uhr
Ausstellung vom 29. Mai bis 4. Juli 2009
Öffnungszeiten Di–Fr 11–19 Uhr, Sa 11–16 Uhr
Neue Arbeiten
Cordula Ditz
Galerie Conradi, Schopenstehl 20
www.galerie-conradi.de



Cordula Ditz: die Künstlerin vor »Philosophy of the World«, Hamburg, 2009

»Der Blinde Fleck – Nuancen der Sichtbarkeit«

Eine Ausstellung von HFBK-AbsolventInnen im Kunstforum Markert.

Mit Arbeiten von Inga Kählke, Jan Klink und Kim Sun Young weicht das Kunstforum Markert in diesem Monat seine neuen Räumlichkeiten im ehemaligen Fabrikgebäude der Markert-Gruppe ein. Die Markert-Gruppe ist eine auf die Herstellung von Schlauch- und Filtertechnik spezialisierte Firmengruppe in Hamburg-Hamm. Neben ihren Räumen im Kunstforum, die kostenlos zur Verfügung gestellt werden, wird den ausstellenden KünstlerInnen auch ein Katalog finanziert. Auf den neuen 440 m² großen Ausstellungsflächen soll das Programm in Zukunft um junge künstlerische Positionen aus Hamburg wie überregional ergänzt werden.

Die Ausstellung »Der Blinde Fleck – Nuancen der Sichtbarkeit« zeigt drei unterschiedliche Positionen figurativer Malerei. Mit dieser Auswahl will sie das Augenmerk auf Grenzen der Darstellbarkeit, auf das Oszillieren zwischen Realität und Imagination dieser Malerei lenken. So geht die oft großformatige, farbintensive Malerei von Inga Kählke meist auf Vorlagen zurück, die Alltagssituationen, Landschaften oder Porträts repräsentieren. Diese verdichtet sie in malerischen Kompositionen, deren Faktur das Bild nicht in seiner Abbildlichkeit aufgehen lässt.

Kim Sun Young platziert auf ihren Bildern Gegenstände in einen unwirklichen Raum. Einzelne Bildelemente bleiben

zwar lesbar, werden jedoch durch den steten Wechsel zwischen abstrakter und illusionistischer Malerei in einen instabilen Kontext gestellt und sind so für neue Bedeutungen offen. Ganz anders entwirft Jan Klink, der bereits 1995 sein Kunststudium an der HFBK abschloss, auf seinen Gemälden bühnenartige Szenarien. Auf diesen arrangiert er meist wie eingefroren wirkende Charaktere.

Inga Kählke hat in diesem Jahr ihr Studium abgeschlossen, sie studierte unter anderem bei Werner Büttner und Norbert Schwontkowski Malerei.

Kim Sun Young ist ebenfalls diesjährige Absolventin der HFBK und hat in der Klasse von Norbert Schwontkowski studiert.

noch bis 28. Mai 2009

Der Blinde Fleck – Nuancen der Sichtbarkeit

Inga Kählke, Jan Klink und Kim Sun Young

Kunstforum Markert

Droopweg 31



Kim Sun Young, »Niemand lädt mich ein«, 2008, Öl auf Leinwand, 160 x 130 cm, Courtesy Kim Sun Young



Jan Klink, »Hotel Buenos Aires«, 2006, Öl auf Nessel, 145 x 180 cm, Courtesy Jan Klink



Inga Kählke, »Laissez-faire«, 2009, Öl auf Leinwand, 200 x 280 cm, Courtesy Inga Kählke

Schwarz auf Schwarz

Die Thementausstellung »Black to Black« in der Galerie artfinder

Auf den neuesten Zeichnungen der ex HFBKlerin Inge Krause, die von 1988 bis 1995 bei Gotthard Graubner und Stanley Brouwn studierte, ist auf den ersten Blick nur Schwarz zu sehen. Doch in ähnlicher Weise, wie sich Augen an völlige Dunkelheit gewöhnen, lassen sich bei längerer Betrachtung immer mehr Strukturen ausmachen, Gegenständliches sogar. Schemenhaft und flüchtig erscheint etwas, das ein Vordergrund, ein Hintergrund, eine Landschaft oder eine Häuserfassade sein könnte. Das Spiel lässt sich verfeinern, wenn man als Betrachter den Standort vor den Bildern verändert. Krause beschäftigt sich konzeptuell mit den Bildern in Massenmedien, die sie künstlerisch in eine kritische Distanz zu dem – oft spektakulären oder dramatischen – Gezeigten setzt. Als Grundlage für die aktuellen Arbeiten dienten ihr Titelfotos von Tageszeitungen, alle vom 13. August 2008. Mit Graphit zeichnet sie die Motive auf mit Leinwand kaschierte Alu-Dibondplatten, bereits ein erster Schritt der Verfremdung. Anschließend überdeckt sie die ursprüngliche Zeichnung mit schwarzer Pastellkreide, wodurch sie verschwindet und nur in Andeutungen erhalten bleibt. Von dem Wunsch getrieben, etwas erkennen zu wollen, kann man sich eigentlich nur auf sein Gespür verlassen. Und das funktioniert bei Krauses Arbeiten erstaunlich gut. Das Bild zum Beispiel, das ursprünglich eine Kriegsszene darstellt, transportiert diese noch immer – als abstraktes Gefühl der Bedrohung.

Die Positionen von Bernhard Fruehwirth und Roland Schappert wirken neben diesen subtilen Zeichnungen geradezu knallig. Der Österreicher Fruehwirth arbeitet textlastig mit der Verschiebung von Kontexten. Für die Ausstellung hat er vermeintliche Parolen roh mit schwarzer Farbe auf Leinwände gebannt. Schappert befasst sich mit eher erfreulichen Aspekten medialer Transformationen – sein großes Thema sind Entertainer. Diesmal taucht Amy Winehouse in seiner Installation auf, deren Song »Back to Black« zum Ausstellungstitel »Black to Black« führte.



»Black to Black«: Arbeiten von Inge Krause (links) und Roland Schappert (rechts), Courtesy artfinder Galerie

noch bis 13. Juni 2009

»Black to Black«

Bernhard Fruehwirth

Inge Krause

Roland Schappert

Galerie artfinder, Admiralitätsstr. 71, www.artfinder.de

Dokumentarfilmwoche Hamburg

Ein Bericht von Bernd Schoch, künstlerischem Mitarbeiter von Pepe Danquart, Professor für Dokumentarfilm an der HFBK.



Sebastian Heidinger, Eva Stotz und Pepe Danquart im Gespräch auf der Hamburger Dokumentarfilmwoche
(Foto: Klaas Dierks)

Formen des Dokumentarischen

Das Dokumentarische erlebt neuerdings eine Renaissance in Theater, Literatur und Film. Das Rimini Protokoll gibt einmal mehr den Takt vor und lädt 200 Gäste, als Aktionäre verkleidet, zur Daimler Benz Hauptversammlung, welche in einem der hässlichsten Gebäude Deutschlands, der O₂ Arena in Berlin, stattfand.

Jörg Adolph, bekannt für seine Produktionsprozesse begleitenden Dokumentarfilme (On/Off the Record, Houwelandt), macht seine »Reproduktionskrise« (zur Hamburger Premiere waren gerade mal 10 zahlende Gäste gekommen!) und sieht ebenfalls im Theater die Chance zur Wirklichkeitsverarbeitung am besten bearbeitet. Das Theater kommt da momentan näher ran als der Film – so scheint es. Es gibt andere Budgets und eine offenere und offensivere Diskursführung (Diskurs?) über die »Fiktionalisierung des Faktischen« wie auch der »Faktifizierung des Fiktionalen«. Ein anderer Weg des Dokumentarischen scheint seit geraumer Zeit der Weg aus dem Kino in die Museen und Ausstellungsräume dieser Welt. So sind Harun Farockis Arbeiten, nachdem ihm das Fernsehen als Produzent und Aufführungsort entsagte, z. B. regelmäßig im ZKM Karlsruhe und anderen Kunstinstitutionen als Mehrkanalarbeiten zu sehen. Diese Mehrkanalarbeiten werden dann aber auch in einer Feedbackschleife des Öfferen durch eine filmische Montage der Einstellungen zu einem »Einkanalvideo« (einem Film mit oder ohne Ton) verdichtet und im Kino gezeigt. So auch »Zum Vergleich«, Farockis auf der Berlinale 2008 uraufgeführter Film über die Kulturtechnik der Ziegelsteinherstellung. Ein anderer Film, welcher auf der Dokfilmwoche lief und ursprünglich als Mehrkanalarbeit im Schloss Solitude in Stuttgart zu sehen war, ist der Film von Sylvie Boisseau und Frank Westermeyer »Chinesisch von Vorteil«. Zwei Gruppenfotos von Teilnehmern einer Stuttgar-

ter Sprachschule für Chinesisch sind dem Film vorangestellt. Eines zeigt chinesischstämmige Kinder, das andere deutsche Geschäftsleute. An einem Ort konzentriert werden hier, wie der Film formuliert, zwei gegenläufige Bewegungen der Migration sichtbar; »Motor des Ganzen« sei das Spannungsverhältnis. Wie in einer Versuchsanordnung werden die beiden Gruppen (in der ursprünglichen Konzeption als Videoinstallation auch räumlich) gegenübergestellt, gegensätzliche Sichtweisen (auf die chinesische Kultur konfrontiert?) der chinesischen Kultur miteinander konfrontiert.

Die HFBK auf der Dokfilmwoche in Hamburg

Der Studienschwerpunkt Film war mit 4 Filmen und einer Veranstaltung mit Pepe Danquart gut auf der 6. Dokfilmwoche vertreten, welche 2004 von Rasmus Gerlach und Rainer Krisp gegründet wurde. Es gab damals das konkrete Bedürfnis, den Dokumentarfilm zurück in die Hamburger Kinos zu holen. Das Fernsehen versagte zu diesem Zeitpunkt als Plattform für künstlerischen Dokumentarfilm vollständig und hinterließ bis auf marginale Programmfenster (Dokumentarfilmzeit 3sat, sonntags 21:15 Uhr) ein großes schwarzes Loch. Von den Medien wurde zu dieser Zeit zwar ein neuer Dokumentarfilmboom proklamiert, jedoch bezog sich dieser auf Filme, die massentauglich populäre Themen aufgriffen (WM-Sommermärchen) und diese in eine spielfilmartige Dramaturgie verpackten. Die Dokumentarfilme des Studienschwerpunkts Film auf der Dokfilmwoche verfolgten eine andere Strategie. Sie nehmen sich die Zeit, eine eigene Filmsprache zu entwickeln, sie stellen sich quer und scheuen sich nicht vor sperrigen Themen. Die Filme »Heidelberg« von Norman Richter, »Die Zeit, die es braucht« von Karsten Krause, »Tatekie hinter der Gardine« von Victor Oroszco Ramirez und »Auf kleiner Fahrt« von Klaas Dierks stehen



Olaf Sobczak/Irene Bude, »Empire St. Pauli«, 2009

exemplarisch für das breite Spektrum (dokumentar-)filmischer Ausdrucksmöglichkeiten, welche an der HFBK gelehrt (!) und gefördert werden.

Gut besucht war die von Prof. Pepe Danquart moderierte Veranstaltung zur Gruppe Super 9 im Lichtmess Kino in Altona. Die Gruppe Super 9 ist ein Berliner Dokumentarfilmkollektiv, welches aus einem Dffb Seminar mit Andres Veiel hervorgegangen ist. Innerhalb von drei Jahren wurden acht Kinodokumentarfilme und ein Buch über die Entstehungsgeschichte der jeweiligen Filme produziert. Um zwei dieser Filme, »Sollbruchstelle« von Eva Stotz und »Drifter« von Sebastian Heindinger ebenso wie um das im UVK Verlag veröffentlichte Buch »Dokumentarfilm – Werkstattberichte«, ging es in der Gesprächsrunde mit den RegisseurInnen und Pepe Danquart, an der auch HFBK-Studierende lebhaft teilnahmen.

Wildenhahn Retrospektive

Klaus Wildenhahn, der bedeutendste deutsche Vertreter des Direct Cinema und somit strenger Verfechter einer Unmittelbarkeitsästhetik war schon von Anfang an auf der Hamburger Dokumentarfilmwoche vertreten. Bislang mit je einem Film, ließ es sich nun Rasmus Gerlach nicht nehmen, ihm im 6. Jahr der Filmwoche, eine Retrospektive mit 6 seiner Filme zu widmen. Dies bot den Teilnehmern des Direct Cinema-Seminars von Pepe Danquart eine hervorragende Möglichkeit, unmittelbaren Kontakt zu einem wichtigen Protagonisten dieses Genres aufzunehmen. Wildenhahn wiederum lud den jeweiligen Kameramann oder die jeweilige Kamerafrau zu den Filmvorführungen ein, und so erfuhr man neben den allgemeinen Produktionsbedingungen und Gedanken zu einer adäquaten Abbildbarkeit von Wirklichkeit auch einiges über die kameratechnischen Innovationen dieser Zeit. Eine liebevolle Hommage, die im nächsten Jahr mit weiteren sechs Filmen fortgeführt werden soll (Wildenhahns Œuvre umfasst 40 Filme). Ebenfalls geplant ist eine Wildenhahn DVD-Edition, die momentan vom Goethe-Institut produziert und dann auch vertrieben werden soll.

HFBK-Student gewinnt Preis

Zum ersten Mal wurde auf der Dokumentarfilmwoche der Hamburger Dokumentarfilmpreis, gestiftet von der Landeszentrale für politische Bildung, für einen Film verliehen, »... der Realitäten nicht nur abbildet, sondern sich auseinandersetzt mit Gesellschaft, Theorie und Ästhetik und gleichwohl Stellung bezieht zu politisch relevanten Themen«.

Den Dokumentarfilmpreis gewannen der ehemalige HFBK Student Olaf Sobczak und Irene Bude für ihren gentrifizierungskritischen Film »Empire St. Pauli«. Interessant daran dürfte auch die auf der Preisverleihung erörterte Veröffentlichungsstrategie des Films sein: Er wird über creative commons frei erhältlich zur Verfügung gestellt. Die Jury, zusammengesetzt aus Rita Bake, der stellvertretenden Leiterin der Landeszentrale für politische Bildung, Hamburg, der Cutterin Brigitte Kirsche (u. a. »Comedian Harmonists« von Eberhard Fechner) und dem Filmemacher Peter Sempel (zu Gast im Rahmen des Musikdokumentarfilms am 11. Juni im Kino Finkenau), begründete den Preis folgendermaßen: »... Zur Entscheidung für diesen Film führte auch, dass der Film die verschiedenen Facetten der Auseinandersetzung und Blickwinkel aufzeigt und dabei aber niemanden vorführt. Positiv empfand die Jury auch, dass die hier thematisierten sozialen und politischen Konflikte nicht »nur« dargestellt werden, sondern durch die Interviews auch politische und ökonomische Zusammenhänge und Hintergründe angesprochen werden ...«

Zukünftiges

Die Zusammenarbeit zwischen dem Studienschwerpunkt Film und der Dokumentarfilmwoche soll im nächsten Jahr weiter vertieft werden. So ist eine HFBK-interne Ausschreibung der Gestaltung des Festivaltrailers geplant sowie zahlreiche Dokumentarfilmeinreichungen von StudentInnen der HFBK erwünscht.

EINE THEORETISCHE EIER LEGENDE PRAKTISCHE WOLLMILCHSAU

ask23

im Labor:Kunst&Wissenschaft der HFBK

Zum 75. Todestag von Adolf Hölzel, dem Wegbereiter der abstrakten Kunst, widmen Museen in Stuttgart, Regensburg und Prag diesem bedeutenden deutschen Künstler, Farbtheoretiker und Akademielehrer (u. a. von J. Itten, O. Schlemmer und W. Baumeister) eine große Ausstellung. Aus diesem Anlass macht das ArchivSystemKunst an der HFBK, kurz ask23, die Transkriptionen von Hölzels gesamtem, bisher unveröffentlichtem »Theoretischen Nachlass« im Internet allgemein verfügbar. Dies nutzen Michael Lingner, Professor für Kunsttheorie an der HFBK und seine zwei Mitarbeiter Ulf Treger und Christiane Wehr, als Gelegenheit, die vielfältigen Möglichkeiten aufzuzeigen, die ask23 für Studium und Lehre an der HFBK bietet.

Seit 2004 besteht das auf kunstwissenschaftliche Inhalte spezialisierte Archiv-SystemKunst – kurz »ask23« – als Einrichtung der HFBK. Die offene Archiv- und Publikationsplattform ist ein Hybrid aus webbasiertem Publikationsmedium, lernunterstützender Plattform und digitalem Wissensspeicher. Mit dieser mehrdimensionalen Funktionalität ist es als Werkzeug für das Studium sowie für Lehre und Forschung bestens geeignet. Es ermöglicht einen umfangreichen Überblick über künstlerische und kunstwissenschaftliche Themen unter Einbeziehung insbesondere der Fachrichtungen Kunstgeschichte und -theorie, philosophische Ästhetik, Kunstsoziologie, -psychologie und -pädagogik, und es macht Texte aus diesen Bereichen zum Teil auch in analoger Form (Raum 213) direkt für Studierende zugänglich. Darüber hinaus bietet ask23 weitere Funktionen, die bei der künstlerischen und wissenschaftlichen Arbeit hilfreich sind, wie zum Beispiel die interne Sammlungsfunktion sowie die verlinkten Merkfunktionen *connotea* oder *del.icio.us*. Des Weiteren wird u. a. seit 2004 kontinuierlich eine Buch-Neuerscheinungsliste geführt [1], auf der in Abstimmung mit der HFBK-Bibliothek die vorgeschlagenen und getätigten Neuanschaffungen vermerkt sind.

Das ArchivSystemKunst wurde inzwischen durch *DINI* (Deutsche Initiative für Netzwerkinformation) [2] als elektronischer Publikationsserver nach internationalen Standards zertifiziert. Entsprechend ist es weltweit mit anderen elektronischen Archiven vernetzt und folgt der Idee des *Open Access* zur Unterstützung eines offenen Zugangs zu digitalem Wissen. Alle gespeicherten Texte und Informationen (= Ressourcen) sind in bestimmten Archivbereichen abgelegt. Diese lassen sich über Inhaltsverzeichnisse durchblättern und sowohl nach frei gewählten Begriffen, aber auch nach regulierten Schlagworten durchsuchen. Der eigens für ask23 entwickelte Schlagwortkatalog [3] ermöglicht in Verbindung mit seinem taxonomischen Grundgerüst und den zahlreichen Querverweisen eine überaus differenzierte Recherche sowie eine umfassende Beschreibung der Inhalte mit Metadaten nach den international anerkannten bibliografischen Standards des *Qualified Dublin Core*.

Derzeit sind über das System etwa 4.500 Ressourcen, Volltexte, Faksimiles, Audio- und Videodateien sowie Verweise zu analogen und externen Quellen verfügbar, die sowohl zeitgenössische wie auch historisch wichtige Diskurse und AutorInnen repräsentieren. Da ask23 die unkomplizierte Veröffentlichung von Informationen unter einer *Creative Commons Lizenz* ermöglicht, ist es kein fertiges, abgeschlossenes Produkt, sondern entwickelt sich in der Anwendung kontinuierlich weiter: Dynamische Funktionen wie Selfpublishing, ein kontextbezogenes Verweissystem und das Anlegen von Sammlungen – etwa Recherchelisten oder Handapparate – erlauben auch eine interaktive Nutzung des Systems

ask23. In jedem Fall ist die Struktur von ask23 so angelegt, dass sie einem wissenschaftsförmigen, systematischen Arbeiten mit dem der Kunst eigenen, eher intuitiven und assoziativen Vorgehen entspricht.

Generell sollte heute ein Studium mit künstlerisch-wissenschaftlicher Ausrichtung gezielt ein prozessorientiertes, individuell zugeschnittenes Selbststudium mit möglichst unmittelbarem Zugriff auf Wissen und Diskurse gegenüber einer Vermittlung nach einem schematischen Lehrplan fördern. ask23 unterstützt die individuelle Aneignung von digitalen Informationen, die assoziative wie stringente Suche und Navigation, die Kontextualisierung und Rekontextualisierung von Wissensräumen und die rasche Rücküberführung der Arbeitsprozesse und -resultate in die unmittelbaren Lern- und Forschungskontexte. So schafft ask23 geeignete Voraussetzungen für ein transdisziplinäres und projektorientiertes Lehren und Studieren an unserer Kunsthochschule und bietet zugleich ihren Mitgliedern eine Publikationsplattform, die inzwischen weltweit von einem interessierten Fachpublikum mit mehreren tausend Zugriffen pro Monat genutzt wird.

Um ask23 möglichst gewinnbringend als Recherche- und Publikationsmedium nutzen zu können, werden im Folgenden vier Beispiele für die vielseitige Anwendbarkeit von ask23 gegeben. Wer eines dieser Angebote nutzen möchte oder auch andere Vorstellungen, Wünsche oder Bedarfe hat, kann u. a. auf eine regelmäßige, persönliche Betreuung durch MitarbeiterInnen des Labor:Kunst&Wissenschaft zurückgreifen (Termine im Vorlesungsverzeichnis und bei ask23 unter der Rubrik Veranstaltungen [4]).

Vielseitige Nutzungsmöglichkeiten von ask23:

1. Veröffentlichung von Seminarreadern und Diplomarbeiten

Einige SeminarteilnehmerInnen möchten die Dokumentation ihrer Arbeit in Form eines Readers in ask23 veröffentlichen. Oder ein Diplomand möchte seine Diplomarbeit in ask23 publizieren. Beides können sie selbst im Archivbereich »Hochschulpublikationen« tun, der für Seminar- und andere hochschulinterne Veranstaltungsdokumentationen, Diplomarbeiten, Dissertationen oder Ähnliches eingerichtet ist. Die SeminarteilnehmerInnen bzw. DiplomandInnen laden ihre Datei als PDF oder als Textdokument ins Archiv hoch und vergeben über ein vorgegebenes Formular die entsprechenden erforderlichen und gewünschten

Metadaten, also kategorisierende Angaben wie zum Beispiel Name der AutorInnen, Titel der Arbeit, Datum der Veröffentlichung, Schlagwörter usw. Für alle Arbeitsschritte können die aktiven ArchivnutzerInnen bei Bedarf auch persönliche Beratung und redaktionelle Betreuung durch MitarbeiterInnen von ask23 erhalten.

2. Dokumentation von Symposien an der HFBK

Vorträge und Bilder, die auf einem Symposium an der HFBK diskutiert wurden, können in ask23 aufbereitet und dokumentiert werden. Ein aktuelles Beispiel hierfür ist der archivierte Text *Virtualität und Kontrolle* von Hans-Joachim Lenger, der anlässlich des gleichnamigen internationalen Symposiums entstanden ist. Ein weiteres Beispiel ist die Archivierung von Vortragsmanuskripten, die 2004 im Rahmen der Vortragsreihe *querdurch* zum Thema *Intellektualisierung des Ästhetischen und Ästhetisierung des Denkens – Fluch oder Segen der Moderne?* gehalten wurden. Die Beiträge sind sowohl einzeln im Archiv zu finden als auch in der gleichnamigen Sammlung *querdurch* zusammengestellt und kommentiert.

3. Eine kunstwissenschaftliche Recherche

Möchte man für ein Referat oder einen Vortrag zum Thema »Kunstvermittlung« Material recherchieren, so eröffnen sich verschiedene Möglichkeiten innerhalb einer Gesamt- oder Teilsuche in ask23. Der Suchbegriff »Kunstvermittlung« kann zum Beispiel in der Abfrage unter Volltextsuche eingegeben werden. Diese arbeitet über zwei Suchsysteme (nutch und google). Des Weiteren ist eine Metadaten-suche möglich, bei der sich in diesem Fall herausstellen wird, dass »Kunstvermittlung« in ask23 auch als Schlagwort vergeben ist. Eine erweiterte Metadaten-suche ermöglicht die Filterung der Suche zum Beispiel nach Sprache, Veröffentlichungs-lizenz oder Dokumentenart. Auch kann in den Teilarchiven geblättert und hier über die »Schlagwortwolken« und Filterfunktionen die Suche weiter differenziert werden. Die gefundenen Quellen lassen sich durch das Anlegen einer Sammlung leicht wieder auffinden. Volltexte erlauben den direkten Zugriff, während Bibliografien auf den analogen Bestand des ArchivSystemKunst verweisen und in Raum 213 eingesehen werden können.

4. Anlegen eines Seminarapparats

Ein für alle Studierenden zugänglicher Seminarapparat soll im Internet in Form einer Buch- und Linkliste angelegt werden. Hierzu bietet sich der in ask23 integrierte, einfach zu handhabende Wiki als gemeinsame Arbeitsplattform an. Vor allem Links, Bilder und Texte können dort gesammelt und bearbeitet werden. Beispiele hierfür sind der Wiki der Klasse von Haegue Yang sowie die Arbeitsergebnisse im Wiki des Seminars »Kunstvermittlung« bei Michael Lingner. Der Zugang zum ask23Wiki befindet sich auf der Startseite von ask23. Es findet sich im Wiki selbst eine hilfreiche Erläuterung seiner Handhabung.

Adorno, T. W. Albers, J. Alexander, F. M. Anders, G. Andre, C. Arendt, H.
Aristoteles Armajani, S. Art & Language Augustinus Austin, J. L. Bach, J. S. Ball,
H. Barthes, R. Baselitz, G. Bataille, G. Baudelaire, C. Baudrillard, J. Baumeister, W.
Baumgarten, A. G. Beardsley, M. Beckett, S. Beckmann, M. Beethoven Behrens, P.
Benjamin, W. Berlioz, H. Bertalanffy, L. von Beuys, J. Bielefeldt, H. Blake, W.
Bloch, E. Bochner, M. Boehm, G. Boehn, M. v. Boltanski, C. Bonvicini, M. Bordanowicz, J.
Bourdieu, P. Brahms, J. Braque, G. Brecht, B. Brentano, C. Brock, B. Brombacher, J.
Bühler, K. Buren, D. Butler, J. CIA Cage, J. Caramelle, E. Cassirer, E. Cavell, S. Celan,
P. Cella, B. Cixous, H. Clausewitz Clegg & Guttman Cohen, H. Courbet, G. Cranach,
L. Cézanne Danto, A. C. Darboven, H. De Maria, W. Deacon, R. Debord, G. Delacroix, E.
Deleuze, G. Demand, T. Derain, A. Derrida, J. Descartes Dewey, J. Dickie, G.
Diderot, D. Dilthey, W. Dix, O. Domin, H. Dorner, A. Dörner, M. Douglas, S. Dubuffet, J.
Duchamp Dürer, A. Dvorák, A. Eco, U. Einstein, A. Engels, F. Enzensberger, H.
M. Fautrier, J. Feuerbach, L. Fichte, J. G. Fiedler, K. Filliou, R. Flaubert, G. Flavin,
D. Foucault, M. Fox Keller, E. Fra Angelico Fraser, J. G. Freud, S. Freund, G.
Friedrich, C. D. Gadamer, H. G. Gehlen, A. George, S. Giacometti, A. Gibson, W.
Gilliard, E. Giotto Gödel, K. Goethe Goodman, N. Gorz, A. Goya Grabbe, H. Graham,
D. Grasset, E. Greenberg, C. Griffith, D. W. Gris, J. Gropius, W. Gröting, A. Groys, B.
Haacke, H. Habermas, J. Hamann, J. G. Haug, W. F. Haydn, J. Hegel Heidegger
Hein, B. Henselmann, H. Herder Herkules Herold, G. Hirschhorn, T. Hockney, D.
Hoffmann, E. T. A. Hofmann, W. Hofmannsthal, H. v. Hölderlin Hollein, H. Höllner, C.
Holweck, O. Hölzel, A. Honecker, E. Humboldt, A. v. Humboldt, W. v. Hume, D.
Husserl, E. INFuG Imdahl, M. Ingarden, R. Irigaray, L. Itten, J. Jacobsen, A. Jakobs,
G. Jankowski, C. Janssen, H. Jaspers, K. Jean Paul Joyce, J. Judd, D. Kabakov, I.
Kafka Kandinsky, W. Kant Kapoor, A. Katz, B. Kawara, O. Keller, G.
Kierkegaard, S. Kirchner, E. L. Klee, P. Klein, Y. Kleist, H. v. Klopstock Kluge, A.
Klussmann, K. Knoebel, I. Kofman, S. Kokoschka, O. Kopernikus, N. Kosuth, J. Kra,
S. Kristeva, J. Kuball, M. Kupka, F. Lacan, J. Laokoon Lassalle, F. Le Corbusier
Lefèbvre, H. Leibniz, G. W. Lenin Leonardo Lessing, G. E. Libeskind, D.
Lichtenstein, R. Lichtwark, A. Lissitzky, E. Locke, J. Long, R. Lowen, A. Lueg/Fischer, K.
Luhmann, N. Lukács, G. Luxemburg, R. Lyotard, J.-F. Léger, F. Lévi-Strauss,
C. Machiavelli Magritte, R. Malewitsch, K. Mallarmé, S. Mann, T. Mannheim, K.
Mantegna, A. Mao Tse-Tung Marc, F. Marcuse, H. Marinetti Marx, K. Marées, H. v.
Maset, P. Matarés, E. Matisse, H. Matta Clark, G. Mead, G. H. Meese, J. Mendelssohn,
A. und G. Menzel, A. Meyer-Amden, O. Michals, D. Michelangelo Mies van der Rohe, L.
Mona Lisa Mondrian, P. Moritz, K. P. Morris, R. Morris, W. Mozart, W. A. Müller, H.
Müller, M. Musil, R. Myrdal, G. Negt, O. Niemann, P. Nietzsche Nitsch, H. Nono, L.
Nordman, M. Novalis Nussbaum, M. Ödipus Oehlen, A. Offenbach, J. Ohno, M.
Oldendorf, R. Oppermann, A. Otto, G. Panofsky, E. Parson, T. Pawlow, I. P.
Pestalozzi, J. H. Piaget, J. Picasso Platon Plessner, H. Plotin Pogge, T. Polke, S.
Pollock, J. Porzner, H. Prinzhorn, H. Proust, M. Ptolemäus Rathenau, E. Rauschenberg,
R. Ravel, M. Rawls, J. Reski, G. Richier, G. Richter, G. Riegl, A. Rilke, R. M. Rimbaud
A. Rode, J. Rodin, A. Rorty, R. Rossi, P. Rost, G. Roth, D. Rothschild, F. S. Rousseau,
J. J. Runge, P. O. Ruskin, J. Said, E. Sarraute, N. Sartre, J. P. Saussure, F. de
Scharoun, H. Schelling Schiller Schlegel, A. W. Schlegel, F. Schleiermacher,
F. Schlemmer, O. Schmidt-Heins, B. Schmidt-Heins, G. Schmitz, W. Schönberg, A.
Schopenhauer, A. Schröder Schubert, F. Schumacher, F. Schumann, R. Schwaiger, J.
Schwarzenegger, A. Searle, J. Segantini, G. Seitz, F. Semper, G. Sen, A. Senghor, L. S.
Shaftesbury, 3. Earl of Shakespeare Sherman, C. Shusterman, R. Simmel, G. Sloterdijk, P.
Smetana, B. Sokrates Sol LeWitt Sophokles Spinoza Steinbach, H. Stella, F. Stifter, A.
Stockhausen, K. Strauß, J. Strawinsky, I. Sudeck, K. Syberberg, H. J. Thorndike, E. L. Tolstoj,
L. Tretjakov, S. Trockel, R. Turing, A. Twipsy Ulrichs, T. Väht, S. Vasarely, V. Vasari,
G. Verdi, G. Vischer, T. Vostell, W. Wackenroder, J. H. Wagner Wall, J.
Walther, F. E. Walther, R. Warburg, A. Warhol, A. Weber, A. P. Weber, M.
Weiner, L. Wenders, W. WestBam Whitehead, A. N. Wiener, N. Wiener, O. Winch, P.
Winckelmann, J. Wittgenstein, L. Wodiczko, K. Wölfflin, H. Wölflin, A. Woolf, V.
Wordsworth, W. Wright, F. L. ZERO ZKM Zobornig, H. de Stijl van Gogh, V. van der
Velde, H.

ArchivSystemKunst ask23

<http://ask23.hfbk-hamburg.de>

Leitung: Prof. Michael Lingner
Konzeptionelle und redaktionelle Mitarbeit:
Ulf Treger und Christiane Wehr

Lerchenfeld 2
Raum 130/213
22081 Hamburg

Tel. + 49 40 428 989 369 / 363
team@ask23.de
www.ask23.de

Anmerkungen

Dieser Text und alle Links sind im ask23-Wiki zu finden unter:
<http://ask23.hfbk-hamburg.de/cgi-bin/wiki/wiki-ask23.pl?TextNewsletter2009>

- [1] <http://ask23.hfbk-hamburg.de/cgi-bin/wiki/wiki-ask23.pl?BuchNeuerscheinungen>
- [2] <http://www.dini.de/ueber-dini/>
- [3] <http://ask23.hfbk-hamburg.de/cgi-bin/wiki/wiki-ask23.pl?HandBuch/SchlagwortKatalog>
- [4] <http://www.ask23.de/raumk23/veranstaltungen.html>

Die beiden abgebildeten Wolken veranschaulichen die Schlagwortteilkataloge »Begriffe« und »Personen« und enthalten alle Schlagworte, mit denen ins Archivsystem aufgenommene Dokumente versehen wurden. Die Größe der Begriffe/Namen richtet sich nach der Anzahl der darunter verschlagworteten Ressourcen. Das Klicken auf eines der Worte aktiviert die Suche all der Dokumente in ask23, denen das ausgewählte Schlagwort zugeordnet ist.

Studienort Filmfestival

Ein Bericht über das European Media Art Festival in Osnabrück von Karsten Wiesel, ehemaliger Filmstudent und jetzt Promovend an der HFBK.

Das European Media Art Festival Osnabrück (EMAF) hat keine roten Teppiche, keine kreischenden SchauspielerInnen und keine Schlangen vor den Ticketkassen. Im Filmprogramm des Festivals finden sich nicht die üblichen Kurzspielfilme, mit denen sich junge Regisseure für den nächsten »Tatort« empfehlen. Auch von der intellektuellen Verkrampfung anderer Festivals ist nichts zu spüren. Der Schwerpunkt liegt in Osnabrück auf dem Zeigen, Sehen und der Möglichkeit des Austauschs mit anderen Besuchern. Insgesamt erinnert das EMAF ein wenig an den »Stand der Dinge«, die legendäre Präsentation von HFBK-Filmen im Hamburger Metropolis-Kino. Auch das Publikum in Osnabrück besteht zur Hälfte aus Kunst- und Filmstudierenden. Die kamen jedoch für die fünf Festivaltage aus der ganzen Welt nach Niedersachsen. Das Wörtchen »european« im Titel des EMAF ist also irreführend. Kanada, die USA, Österreich und die Niederlande sind als die wichtigsten Nationen des Experimentalfilms wahrzunehmen, ebenso sind Asien und Ozeanien gut vertreten. Die Retrospektive zeigte Filme von Jordan Belson und Mary Allen Bute, die beide aus Nordamerika kommen.

Dazwischen sind regelmäßig Filme aus der HFBK Hamburg in Osnabrück zu sehen. In diesem Jahr ist Janne Jürgensen mit seinem kurzen Video im Media Campus, dem studentischen Programm, vertreten. Ein Film, der bei Dreharbeiten zu einer ganz anderen Arbeit als Zufallsprodukt entstanden ist, verschafft Jürgensen seine erste Beteiligung bei einem Filmfestival. Dabei handelt es sich um eine wichtige Erfahrung für die meisten Filmschaffenden. Denn, um seinen Horizont über den Tellerrand der eigenen Hochschule hinaus zu erweitern, gibt es keine bessere Gelegenheit. Im Penthouse Hostel wohnt Jürgensen mit den Bremer Studierenden zusammen, die ortsbezogene Sound- und Videoarbeiten in einem alten Wachturm aufgebaut haben. Diese Ausstellung ist Teil des Media Campus, außerdem gehört zu dieser Festivalsektion auch eine Retrospektive über 20 Jahre Filmproduktion an der FH Würzburg. In Hotels dürfen die Künstler wohnen, deren Arbeiten zur internationalen Auswahl zählen. Darunter befinden sich ebenfalls bekannte Namen aus Hamburg, wie Romeo Grünfelder, der seinen Film »Naissance d'un Objet« vorstellt. Philipp Hartmann zeigt »Für Maiko«, auch sind Mareike Bernien und Kerstin Schroedinger mit ihrem gemeinsamen Film »As Found« nach Osnabrück gekommen.

Das Besondere am EMAF ist neben dem Charme seines unpräntiösen Auftritts die Positionierung zwischen den Gattungen Bildende Kunst, Kino und Netzkultur. 1981 wurde es als »Experimentalfilmworkshop« von Studierenden gegründet, 1987 in das European Media Art Festival umgetauft und erweitert. Drei der Gründer leiten noch immer das Festival, bei dem die Besucher in beispielloser Entspanntheit einen Einblick in die Vielfalt aktueller Medienkunst bekommen. Mehr als eine Bühne ist das EMAF ein Labor, in dem vieles

nebeneinandergestellt und erprobt werden kann, ohne klar definiert zu werden.

Seit 1987 ist eine große Ausstellung weiterer wichtiger Bestandteil des Festivals; in diesem Jahr wurde unter dem Titel »Bilderschlachten« Kunst neben Gebrauchsbildern und Objekten präsentiert. So stehen Martha Rosler, Korpys/Löffler oder Björn Melhus neben Fotos von Frank Capra, Ausschnitten aus Hollywood-Kriegsfilmen, historischen Wochenschauen oder Clips, die als Quelle nur Youtube auf dem Schildchen vorweisen. Diese Kombination wirft neben der Frage nach dem Wahrheitsgehalt der Bilder vom Krieg auch ganz grundsätzlich diejenige nach den Effekten des Kontextes auf die Rezeption von Bildern auf.

Darüber hinaus gab es täglich Performances, Vorträge und Workshops zu verschiedenen Themen. Wichtigster Teil 2009 war ein Kongress zum Thema Archivierung von Videokunst, die heute in rasantem Tempo von den alten Magnetbändern rieselt. Das EMAF baut zur Rettung der Archive zusammen mit seinen Partnern aus Karlsruhe und Kassel an einer gemeinsamen Datenbank, der Mediaartbase (www.mediaartbase.de), die mit Glück irgendwann auch die Filme und Videos aus dem Festivaljahrgang 2009 für die Nachwelt verfügbar machen wird.

Die Ausstellung »Bilderschlachten« ist übrigens noch bis 4. Oktober zu sehen. In der Kunsthalle Dominikanerkirche, dem E. M. Remarque-Friedenszentrum und dem Museum Industriekultur Osnabrück/Magazin Galerie écart.



Philipp Hartmann, Alexander Hector, Janne Jürgensen und Romeo Grünfelder auf dem European Media Art Festival (Foto: Karsten Wiesel)

Serie: Off-Spaces/Off-Galerien in Hamburg

Der Newsletter stellt regelmäßig Off-Spaces und Off-Galerien in Hamburg vor, zu deren InitiatorInnen, OrganisatorInnen und KuratorInnen viele ehemalige HFBK-Studierende zählen.

Walk Of Fame

Alles begann 2007 mit dem temporären Ausstellungsort »Fenster zum Hof«. Melike Bilir, die damals noch Kommunikationsdesign an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) studierte, und der HFBK-Student Mark Matthes präsentierten in den Räumen an der Großen Bergstraße in Altona Ausstellungen mit eigenen Arbeiten und Werken befreundeter Künstler. Dabei habe sie gemerkt, dass sie mehr Spaß an der Präsentations- und Vermittlungsarbeit habe, als selbst künstlerisch zu arbeiten, erzählt die gebürtige Hessin. Bald ergab sich eine noch bessere Gelegenheit, dieses Interesse auszuleben: in der sich im Hinblick auf den bevorstehenden Abriss leerenden Häuserzeile vor dem Metropolis-Kino in der Innenstadt. Nacheinander wurden ein Gold- und Silber An- und Verkauf, ein Fachgeschäft für Briefmarkensammler und ein Textilgeschäft frei. Mit jeweils drei parallel laufenden Ausstellungen wurde aus der verlassenen Ladenzeile vor dem Kino der »Walk Of Fame«. In ein- einhalb Jahren organisierte Bilir dort 30 Ausstellungen mit insgesamt 80 überwiegend Hamburger Künstlerinnen. Ihre Diplomarbeit in Kommunikationsdesign schrieb sie folge-

richtig zum Thema »Walk Of Fame – Wege der Ausstellungsorganisation mit Hamburger Künstlern«. Als praktischen Teil des Diploms führte sie ihre erstaunten Professoren durch die aktuellen Ausstellungen in der Dammtorstraße.

Nachdem dort – abribsbedingt – Schluss war, hat der Walk Of Fame nun in einem Gewerberaum in St. Georg eine dauerhafte Bleibe gefunden. Mit der Gruppenausstellung »Die gute neue Zeit« wurde dort im April 2009 die Wiedereröffnung gefeiert. In Zukunft gibt es allerdings eher Einzelausstellungen von Künstlern aus Hamburg, Österreich und der Schweiz an. Mit Ingrid Scherr im Mai und Mark Matthes im Juni stellt Bilir gleich zu Anfang zwei HFBK-Absolventen aus. Am neuen Ort befindet sich der Walk Of Fame in guter und interessanter Nachbarschaft: Gegenüber steht Hamburgs größte Moschee, nur fünf Minuten Fußweg entfernt liegt ein weiterer wichtiger Off-Ort, das Elektrohaus. Der Zufall wollte es, dass auch die neue Adresse des Metropolis wieder in unmittelbarer Nähe liegt. Da ist es nur eine Frage der Zeit, wann der von dort geliehene rote Teppich wieder zum Einsatz kommt, der früher bei den Walk Of Fame-Eröffnungen die Besucher empfing ...

Walk Of Fame

Böckmannweg 15, www.walkoffame-art.com

noch bis 11. Juni 2009

Gegenstandslos. Vandalismus. Geschminkte Wahrheit

Ingrid Scherr



Ingrid Scherr, »Befall B«, 145 x 115 cm, Acryl auf Leinwand



Ingrid Scherr, »Strahlung G«, 145 x 115 cm, Papier auf Leinwand,
Courtesy Ingrid Scherr

Von der Notwendigkeit zu gewinnen

Der folgende Text setzt sich kritisch mit Wettbewerben und Preisvergaben auseinander.

Die meisten Kunststudenten wissen bald, dass es früher oder später darum geht, einen Preis zu bekommen, denn mit diesem geht ein Wertzuspruch einher. Ist der erste Preis einmal gewonnen, folgt der nächste, und es fällt nicht nur der Geldsegen herab, sondern mit ein bisschen Glück auch ganz viel Aufmerksamkeit. Wobei der Wunsch nach qualitativer Aufmerksamkeit wohl bei den meisten doch größer ist als der nach quantitativer. Quantität schließt Qualität sogar manchmal richtiggehend aus, weil sich die Masse vor die Sache stellt.

Wie gewinnt man also einen Preis? Die Mechanismen sind einigermaßen durchschaubar. Erst mal muss es Aufmerksamkeit von der richtigen Seite geben. Die richtige Seite sind Professoren, Museumsdirektorinnen, Direktoren im allgemeinen, bekannte Künstlerinnen, ehemalige Preisträger, Kuratorinnen, Journalisten, Chefs und Kapitalinhaberinnen. Diese sind zugleich auch Mitglieder der Jury, und die Jury ist überhaupt wichtig, wie man sich ja denken kann. Preise gewinnt man auch im Bereich von Sport oder Lotto, mit der Jury im Kunstbetrieb fangen jedoch die Unterschiede an, Eiskunstlauf vielleicht ausgeschlossen, aber da ist ja das Wort Kunst auch enthalten. Mit jemandem aus der Jury gut gestellt zu sein ist eher von Vorteil, ist dieser Jemand aber bei den anderen Jurymitgliedern unbeliebt oder kann sie keine wesentlichen Argumente für ihren Künstler rhetorisch gekonnt vortragen, bringt einem diese Verbindung wenig bis nichts. Die Jury entscheidet über Sieg oder Niederlage, und wo im Sport jener den Sieg erringt, der am meisten Glück hat und Geschwindigkeit wie Können an den Tag legt, oder diejenigen, die Lotto spielen, nur Glück haben, geht es beim Urteil der Jury um einiges mehr, was dann auch nicht mehr so leicht zu entschlüsselt ist. Werden beispielsweise drei Künstler eingeladen und keiner von den dreien ist mit den Jurymitgliedern bekannt, sind letztere auf mir unbekannte Anhaltspunkte angewiesen, nach welchen sie die Vorlagen (Doku, Originale, Zeitungsartikel, Gerüchte, Ahnungen) durchsuchen. Sind dann zwei Bewerber Kopf an Kopf, entscheidet die vorausgeahnte Sieger-Credibility. Die einfachste Weise, diese bei jemandem auszumachen, ist, wenn sie durch einen früheren Sieg bereits einmal unter Beweis gestellt wurde. So kann es durchaus passieren, dass jemand im Zeitraum von zwei bis vier Jahren mehrere bis fast alle möglichen Preise und Stipendien gewinnt, in der Hoffnung, die Quantität möge die Qualität der Kunst noch steigern, hierin gleichzeitig den Maximen des Kapitalismus folgend, wer hat, dem wird gegeben. Manchmal gelingt dies, und keine weiteren Preise sind innerhalb eines kurzen Zeitraums mehr nötig, um der betreffenden Person den Einstieg in den preisfreien, aber ausstellungsreichen Kunstbetrieb ermöglicht zu haben. Oft aber nimmt mit dem Preisregen auch die gewährte Aufmerksamkeit ab, und es geht weiter wie vor den Preisen, also mit dem Wiedereintritt in die aufmerksamskeitsfreie Zone. Ob dies nun gut oder schlecht ist, entziehe ich mich zu beurteilen. Die Motivation für diese Preisverga-

bepolitik ist sogar nachvollziehbar. Doch frage ich mich, ob es nicht interessant wäre, bei der Beurteilung von Künstlern auf Name und Vita zu verzichten und tatsächlich nur anhand der künstlerischen Arbeiten über die Vergabe zu entscheiden. Gleichzeitig weiß ich, dass ich mit dieser Forderung neben meiner Zeit stehe, die Künstlerin vor dem Kunstwerk – ein temporärer Allgemeinplatz. Genauso wenig wären die Auslober von Preisen bereit, auf die Imagepolitik durch gezielte Künstlerförderung zu verzichten, indem sie Gelder anonym zur Verfügung stellten. Da finden sich schließlich Parallelen: Künstlerlogo, Firmenlogo. So käme es wahrscheinlich auch keiner Firma in den Sinn, Gelder zum Beispiel an Kunsthochschulen breit zu streuen, vielmehr müssen die gezielt an einzelne Personen vergeben werden, welche dann zeitweilig für das Firmenimage förderliche Künstlerpersönlichkeiten darstellen. Und nicht nur das. Mit der Verpflichtung angesehener Kunstbetriebsteilnehmer für die Jury kommt noch hinzu, dass demonstriert werden kann, wie viel Ahnung man schließlich von der Sache hat. Ein ausgeklügeltes System mit vielen Teilhabern und dem Versuch, möglichst Win-win-Situationen zu schaffen.

Ein weiterer wichtiger Faktor ist die finanzielle Aufwandsentschädigung der zur Auswahl stehenden Künstler. Künstler müssen scheinbar froh sein, wenn sie sich beurteilen lassen dürfen, wenn sie ausstellen dürfen, wenn sie überhaupt ein kleines bisschen dabei sein dürfen. Der Name auf der Liste ist der Lohn und bleibt bei einer Niederlage dann auch die einzige Entschädigung. Das kann nicht sein, denn ohne die ganzen Verlierer gäbe es bekanntlich keine Sieger.

Die Frage, ob gerade bei finanziellen Ausschüttungen die mitgebrachte finanzielle Situation zu beachten sein könnte, also die Offenlegung des finanziellen Backgrounds, ist umstritten und unbeliebt, da es ja schließlich um die Qualität der Kunst geht, und dabei spielen soziale Fragen keine Rolle. Trotzdem, bei den Preisen geht es um Aufmerksamkeit, die soll die Beste kriegen, es geht jedoch auch um Geld, und das könnte auch der fast genauso Gute kriegen, der aber nichts hat. Dies, aber klar, bedeutete eine Überforderung der Jury. Müsste sie doch um Finanzschnüffler erweitert werden, welche die Familien der betreffenden Künstler weiträumig auf Mäzenen-Kapital absuchen, und solches wiederum findet sich bei genauer Betrachtung in unseren Breitengraden fast überall.

von Beni Sutter (Amt für erzwungenes Mäzenentum innerhalb der Familien von Künstlern, Amt für die Einführung von Verlierer-Sponsoring)

Förderungen der internationalen Mobilität aus Mitteln der Karl H. Ditze Stiftung

Für das Sommersemester werden ab jetzt Förderanträge im Rahmen der internationalen Mobilität entgegengenommen.

Für die Auswahl und Vergabe gelten folgende Kriterien:

- Studienaufenthalt an einer ausländischen Hochschule (mit Begründung für Ort und Institution)
- Anbindung eines künstlerisch wissenschaftlichen Projekts an eine internationale Hochschule, Kontakt zu Lehrenden an einer internationalen Hochschule
- in Ausnahmefällen auch Förderung eines künstlerisch-wissenschaftlichen Projekts im Ausland (Begründung für die Wahl des Ortes)

Anträge müssen auf mindestens einer DIN-A4-Seite das Projekt/Vorhaben darstellen, ein professorales Gutachten sowie eine belegbare Kostenkalkulation enthalten und sind **bis zum 18. Juni 2009 bei Andrea Klier, Raum 143**, abzugeben. Über die Vergabe der Stipendien entscheidet die AG Internationales (Prof. Dr. Hanne Loreck (Vorsitz); Mitglieder: Prof. Robert Bramkamp, Prof. Wigger Bierma, Achim Hoops, Prof. Dr. Matthias Lehnhardt, Prof. Glen Oliver Löw, Prof. Dr. Michaela Ott, Prof. Andreas Slominski).

DAAD-Preis für hervorragende Leistungen internationaler Studierender

Auch in diesem Jahr werden wieder ausländische Studierende vom DAAD für besondere akademische Leistungen und bemerkenswertes gesellschaftliches, interkulturelles Engagement ausgezeichnet. Die BewerberInnen sollten sich im Hauptstudium befinden. ProfessorInnen können mit einem empfehlenden Gutachten Studierende vorschlagen.

Interessierte Studierende bewerben sich mit folgenden Unterlagen:

- Gutachten des Professors/der Professorin
- kurzer Lebenslauf
- Mappe mit einer Dokumentation bisheriger Arbeiten

Wer bereits durch ein aus öffentlichen Mitteln finanziertes Vollstipendium einer anderen deutschen Organisation gefördert wird oder DAAD-StipendiatIn ist, kann sich leider nicht bewerben.

Die AG Internationales entscheidet über die Vergabe. Der Preis in Höhe von 1000 Euro wird vom Präsidenten, Martin Köttering, bei der Eröffnung der Jahresausstellung überreicht.

Abgabe bis spätestens 19. Juni 2009
bei Andrea Klier, Raum 143

Eröffnungen

20. Mai 2009, 19 Uhr
Schwarze Kunst – Neue Medien
Jeannette Fabis u. a.
Ausstellung bis 29. Mai 2009
Zeughaus, Am Zeughaus 2, Schweinfurt
www.kulturpackt.de

20. Mai 2009, 19 Uhr
Neue Bilder
Karol Potrykus und Oskar Schmidt
Ausstellung bis 30. Juni 2009
Galerie Hafenrand, Lange Reihe 88, Hamburg
www.hafenrand.com

23. Mai 2009, 15 Uhr
Die Familie
Tine Bay Lührssen u. a.
Ausstellung bis 20. Juni 2009
Galleri Lars Borella, Vesterbrogade 111,
Kopenhagen
www.gallerilarsborella.dk

23. Mai 2009, 18 Uhr
Medium Religion
Korpys/Löffler u. a.
Ausstellung bis 16. August 2009
Model Arts and Niland Gallery, Model Sate-
lite, Castle Street, Sligo
www.modelart.ie

26. Mai 2009, 18 Uhr
Fotofolgen: Jennifer Bennett
HFBK, 2. Stock, Lerchenfeld 2, Hamburg
www.fotofolgen.de

28. Mai 2009, 19 Uhr
Cordula Ditz
Ausstellung bis 4. Juli 2009
Galerie Conradi, Schopenstehl 20, Hamburg
www.galerie-conradi.de

3. Juni 2009, 19 Uhr
The good, the bad in the ugly
Patrik Farzar
Ausstellung bis 23. Juni 2009
Galerie Oel-Früh, Brandshofer Deich 45,
Hamburg
www.oelfrueh.org

4. Juni 2009, 19 Uhr
... **enteilt**
Susan Paufler
Ausstellung bis 26. Juni 2009
Einstellungsraum e.V., Wandsbeker
Chaussee 11, Hamburg
www.einstellungsraum.de

6. Juni 2009, 16 Uhr
Twivism
Thorsten Brinkmann, Naho Kawabe, Jona-
than Meese, Miwa Ogasawara, Peter Piller
u. a.
Ausstellung bis 21. Juni 2009
AD&A Gallery, AD&A Bld. 1-6-12 Kyomachi-
bori, Nishi-Ku, Osaka
www.adanda.jp

19. Juni 2009, 19 Uhr
Translate Bricolage
Mark Matthes
Ausstellung bis 31. Juli 2009
Walk of Fame, Böckmannstraße 15,
Hamburg
www.walkoffame-art.com

8. Juli 2009, 18 Uhr
HFBK Jahresausstellung
Studierende und Absolventen stellen aktuelle
Arbeiten aus
Ausstellung bis 12. Juli 2009
Hochschule für bildende Künste, Lerchenfeld
2, Hamburg

Ausstellungen

noch bis 17. Mai 2009
Kunstfrühling 2009
Achim Bitter, Claudia Christoffel, Max Frisin-
ger, Annika Kahrs, Korpys/Löffler u. a.
Gleishalle am Güterbahnhof, Beim Handels-
museum 9, Bremen
www.kunstfruehling.de

noch bis 20. Mai 2009
Sieben HFBK-Studierende stellen aus
Kerstin Fürstenberg, Michael Göster, Simon
Heheman, Verena Issel, Stefan Pehl, Taras
Skrentowytch, Stefan Vogel
Galerie Dzyga, Wirmenska 35, Lemberg
www.dzyga.com.ua

noch bis 23. Mai 2009
Ach scheiße da, komm ich gerade her
Simon Hehemann und Stefan Vogel
Feinkunst Krüger, Ditmar-Koel-Straße 22,
Hamburg
www.feinkunst-krueger.de

noch bis 23. Mai 2009
In Ketten
Monika Baer
Galerie Eva Presenhuber, Limmatstraße 270,
Zürich
www.presenhuber.com

noch bis 23. Mai 2009
Morgengrauen
Volker Hueller
Produzentengalerie, Admiralitätstraße 71,
Hamburg
www.produzentengalerie.com

noch bis 23. Mai 2009
Cosmology
Matt Mullican
Mai 36 Galerie, Rämistraße 37, Zürich
www.mai36.com

noch bis 24. Mai 2009
Künstler fressen Weltbanken
Michael Kress
Loitzer Kunstverein e.V., Loitz

noch bis 24. Mai 2009
**Again here. Because we aren't what we
are**
Stefan Panhans und Eske Schlüters
M.1, Breite Straße 18, Hohenlockstedt
www.arthurboskamp-stiftung.de

noch bis 24. Mai 2009
**And Now for Something Completely
Different**
Christian Jankowski
BAWAG Foundation, Foundationsquartier,
Wiedner Hauptstraße 15, Wien
www.bawag-foundation.at

noch bis 28. Mai 2009
**Der blinde Fleck – Nuancen der Sicht-
barkeit**
Inga Kählke, Jan Klink, Kim Sun Young
Kunstforum Markert, Droopweg 31,
Hamburg
www.markert.de

noch bis 29. Mai 2009
**urgent urban ambulance | uuuuu-
uaaaaah! Zustandsraum Stadt | up date**
Carola Wagenplast u. a.
Deutscher Künstlerbund, Projektraum,
Rosenthaler Straße 11, Berlin
www.kuenstlerbund.de



Oskar Schmidt, »Scheibe«, 2008, Foto: Galerie Hafenrand

noch bis 29. Mai 2009

Im Wald die Tiger

Pia Stadtbäumer
Galerie Michael Haas, Niebuhrstraße 5, Berlin
www.galeriemichaelhaas.de

noch bis 29. Mai 2009

Portrait – 18 plus 12 Positionen

Michael H. Rohde u. a.
G.A.S-Station, Tempelherrenstraße 22, Berlin
www.2gas-station.net

noch bis 30. Mai 2009

Transzendenz Inc.

Tjorg Douglas Beer u. a.
Hospitalhof, Büchsenstraße 33, Stuttgart
www.hospitalhof.de

noch bis 30. Mai 2009

Blickraum

Katharina Kohl
PP Projects, Wexstraße 38, Hamburg
www.katharinakohl.de

noch bis 1. Juni 2009

zeit.raum/wieder.sehen

Viviane Gernaert und Helge Emmaneel
Kunstverein Kehdingen, Allwörder Deich,
Freiburg/Elbe
www.kunstvereinkehdingen.de

noch bis 1. Juni 2009

Gala. 5 Sammler zeigen ihre Favoriten

Moritz Altmann, Tjorg Douglas Beer,
Jonathan Meese, Daniel Richter, Norbert
Schwontkowski, Pia Stadtbäumer u. a.
Museum für Bildende Künste Leipzig,
Katharinenstraße 10, Leipzig
www.mdbk.de

noch bis 6. Juni 2009

Studioblüten

Thorsten Brinkmann
Galerie Kunstagenten, Linienstraße 155,
Berlin
www.kunstagenten.de

noch bis 7. Juni 2009

Spotlight. Neuzugänge des MDM seit 2006

Thorsten Brinkmann u. a.
Museum der Moderne Mönchsberg,
Mönchsberg 32, Salzburg
www.museumdermoderne.at

noch bis 7. Juni 2009

Hartmut Mohr

Tafelbilder und Handzeichnungen
Torhaus, Probstendamm, Elmshorn
www.kunstverein-elmshorn.de

noch bis 11. Juni 2009

**Gegenstandslos – Vandalismus –
Geschminkte Wahrheit**

Ingrid Scherr
Walk of Fame, Böckmannstraße 15,
Hamburg
www.walkoffame-art.com

noch bis 13. Juni 2009

Norbert Schwontkowski

Einzelausstellung
Contemporary Fine Arts, Am Kupfergraben
10, Berlin
www.cfa-berlin.com

noch bis 13. Juni 2009

Black to Black

Inge Krause u. a.
Artfinder Galerie, Admiralitätstraße 71,
Hamburg
www.artfinder.de

noch bis 14. Juni 2009

Das Nomadische Kriterium

Olaf Holzapfel
Galerie im Taxispalais, Maria-Theresien-
Straße 45, Innsbruck
www.galerieimtaxispalais.at

noch bis 14. Juni 2009

**Sechzig Jahre. Sechzig Werke. Kunst aus
der Bundesrepublik Deutschland**

Stephan Balkenhol, Anna und Bernhard
Blume, Hanne Darboven, Isa Genzken, Mar-
tin Kippenberger, Jonathan Meese, Sigmar
Polke, Daniel Richter, Franz Erhard Walther
u. a.
Martin-Gropius-Bau, Niederkirchnerstraße 7,
Berlin
www.60jahre-60werke.de

noch bis 14. Juni 2009

Come in, Friends, the House is Yours!

Katrin Mayer u. a.
Badischer Kunstverein, Waldstraße 3,
Karlsruhe
www.badischer-kunstverein.de

noch bis 14. Juni 2009

Drei. Das Triptychon in der Moderne

Jonathan Meese u. a.
Kunstmuseum Stuttgart, Kleiner Schloss-
platz 1, Stuttgart
www.kunstmuseum-stuttgart.de

noch bis 14. Juni 2009

Knitted Worlds

Annette Streyll u. a.
Audax Textielmuseum Tilburg, Goirkestraat
96, Tilburg
www.textielmuseum.nl

noch bis 20. Juni 2009

So müd' des Glanzes Schein

Malte Urbschat
Galerie für Landschaftskunst,
Admiralitätstraße 71, Hamburg
www.gflk.de

noch bis 21. Juni 2009

Becoming Istanbul

Erich Pick u. a.
Al Riwaq Gallery, Al Aali Shopping Complex,
2nd floor, Bahrain
www.alriwaqgallery.org

noch bis 21. Juni 2009

Twinism

Thorsten Brinkmann, Naho Kawabe, Jona-
than Meese, Miwa Ogasawara, Peter Piller
u. a.
Kunsthau Hamburg, Klosterwall 15,
Hamburg
www.kunsthauhamburg.de

noch bis 21. Juni 2009

Stückwerk – Werkstück

Stephanie Baden u. a.
Schleswig-Holsteinisches Freilichtmuseum,
Hamburger Straße 97, Molfsee bei Kiel
www.freilichtmuseum-sh.de



Stefan Pehl, ohne Titel, 2009, Öl auf Leinwand, 40 x 35 cm, Courtesy Stefan Pehl

Veranstaltungen

noch bis 21. Juni 2009

Tierperspektiven

Susanne Lorenz u. a.
Georg-Kolbe-Museum, Sensburger Allee 25,
Berlin
www.georg-kolbe-museum.de

noch bis 28. Juni 2009

Letter Paper (Individual Time)

Benjamin Yavuzsoy
Galerie Aanant & Zoo, Kronenstraße 71,
Berlin
www.aanantzoo.com

noch bis 30. Juni 2009

Becoming Istanbul

Erich Pick u. a.
Deutsches Architektur Zentrum,
Köpenicker Straße 48/49, Berlin
www.daz.de

noch bis 4. Juli 2009

Sirenenheime

Dirk Meinzer
Kunsthalle Göppingen, Marstallstraße 55,
Göppingen
www.kunsthalle-goeppingen.de

noch bis 5. Juli 2009

Kunstpreis der Böttcherstraße 2009

Tjorg Douglas Beer u. a.
Weserburg Museum für Moderne Kunst,
Teerhof 20, Bremen
www.weserburg.de

noch bis 5. Juli 2009

Der innere Blick. Das Interieur in der zeitgenössischen Kunst

Achim Hoops u. a.
Kunsthalle Tübingen, Philosophenweg 76,
Tübingen
www.kunsthalle-tuebingen.de

noch bis 12. Juli 2009

Space Revised #3 What if This Was a Piece of Art?

Christian Jankowski u. a.
Halle für Kunst Lüneburg, Reichbachstraße
2, Lüneburg
www.halle-fuer-kunst.de

noch bis 23. Juli 2009

When Transcendence becomes Form

Eriks Apalais, Burk Koller, Alida Müschen,
Paul Sochacki, Bastiana Stutterheim u. a.
St. Remigius Contemporary, Brüdergasse 8,
Bonn
www.transfiguration-art.org

noch bis 26. Juli 2009

Skulptur antwortet

Franz Erhard Walther
Mies van der Rohe Haus, Oberseestraße 60,
Berlin
www.kultur-in-lichtenberg.de

noch bis 9. August 2009

Space Revised #1 Friendly Takeovers. Strategien der Raumaneignung

Katrin Mayer u. a.
GAK Gesellschaft für Aktuelle Kunst,
Teerhof 21, Bremen
www.gak-bremen.de

noch bis 23. August 2009

Pop-Up!

Haegue Yang u. a.
Ludwig Forum für Internationale Kunst,
Jülicher Straße 97–109, Aachen
www.ludwigforum.de

noch bis 23. August 2009

Loriot – Die Hommage

www.mkg-hamburg.de
Museum für Kunst und Gewerbe,
Steintorplatz, Hamburg

noch bis 30. August 2009

Erzstaat Atlantis

Jonathan Meese
Arp Museum Bahnhof Rolandseck, Meier-
Bau, Hans-Arp-Allee 1, Remagen
www.arpmuseum.org

noch bis 6. September 2009

Linien stiller Schönheit

Norbert Frensch u. a.
Museum Stiftung DKM, Güntherstraße
13–15, Duisburg
www.stiftung-dkm.de

noch bis 27. September 2009

Erste Liebe – Geheime Orte

Johanna Manke
Ausstellung zum Stipendium Dokumentar-
fotografie
Altonaer Museum, Museumstraße 23,
Hamburg
www.altonaermuseum.de

noch bis 31. Januar 2010

Wir Kleinbürger! Zeitgenossinnen und Zeitgenossen

Sigmar Polke
Teil 1: Clique, 13. März – 28. Juni 2009
Teil 2: Pop, 12. Juli – 4. Oktober 2009
Teil 3: Politik, 16. Oktober – 31. Januar 2010
Hamburger Kunsthalle, Galerie der Gegen-
wart, Glockengießerwall, Hamburg
www.hamburger-kunsthalle.de

ganzjährig

KölnSkulptur 05

Jonathan Meese u. a.
Skulpturenpark Köln, Riehler Straße
(Eingang), Köln
www.skulpturenparkkoeln.de

20. Mai 2009, 20 Uhr

Rhabarber Rhabarber Rhabarber – Gemurmel, Gebrabbel und Geschwätz als Kunstform

Vortrag Julian Rohrhuber und Volko
Kamensky im Rahmen der Ausstellung
»Sound Dept Kontext«
FRISE Abbildungszentrum, Arnoldstraße
26–30, Hamburg
www.frise.de

28. Mai, 15.30 Uhr

Einweihung der Skulptur »Bernsteingebebe« von Almut Gypstra

Es spricht die Kunsthistorikerin Swenja
Bachert, Musik und Essen vom Grill
Am Westsee in Hamburg-Allermöhe,
Hainbuchentallee 1a

28. Mai 2009, 10 Uhr

Zur Entstehung des Gemäldes »Die ewige Welle« von Willy von Beckerath

Vortrag von Prof. Dr. Michael Diers
im Rahmen des »Hamburger Restaurie-
rungspraktikum« (Gäste zugelassen, Gebühr
10 Euro, Anmeldung Tel. 428132-2375)
Hochschule für Bildende Künste, Lerchenfeld
2, Treffpunkt Foyer, Hamburg

6. Juni 2009, 20 Uhr

Göttliches Geld – Wirkliche Währung

Robert Bramkamp
Vortrag mit Filmausschnitten aus »Der Boot-
gott vom Seesportclub«
im Rahmen der »Arnoldshainer Filmgesprä-
che – On the Money: Kino in Zeiten des
Risikokapitals« (ermäßigte Teilnehmergebühr
für Studierende)
Evangelische Akademie Arnoldshain, Am
Eichwaldsfeld 3, Schmitten im Taunus
www.evangelische-akademie.de



**Mark Matthes, ohne Titel, 2009,
1679 x 2362 cm, Courtesy Mark Matthes**

Filme

Mai/Juni 2009

Empire St. Pauli – von Perlenketten und Platzverweisen

Dokumentar-Film von Olaf Sobczak und Irene Bude, ausgezeichnet mit dem Hamburger Dokumentarfilmpreis 2009
Termine und Kinos unter www.empire-stpauli.de

2. bis 8. Juni 2009

25. Internationalen KurzFilmFestival Hamburg

Mit Kurzfilmen von Romeo Grünfelder, Hannes Burchert, Jan Eichberg, Arne Bunk u. a. zeise kinos, Metropolis, B-Movie, 3001 und Lichtmess
www.shortfilm.com

10. Juni 2009, 18 Uhr

Videoscreening

Videos und Künstlerfilme im Rahmen der Ausstellung »Tier-Perspektiven«
Jeannette Fabis u. a.
Georg-Kolbe-Museum, Sensburger Allee 25, Berlin
www.georg-kolbe-museum.de

Querdurch

18. Juni 2009, 19 Uhr

Après la chute des utopies, de l'art comme hétérotopie?

Jean-Claude Moineau, Kunsttheoretiker und Autor
Vortrag und Diskussion
HFBK, Kleiner Hörsaal, Lerchenfeld 2, Hamburg
<http://querdurch.hfbk.net>



Patrick Farzar, ohne Titel (Hilfe), 2009, Courtesy Patrick Farzar

Ausschreibungen

Bewerbung bis 22. Mai 2009

Kunstpries der Stadt Limburg 2010 für ein Land Art-Projekt

Der Magistrat der Kreisstadt Limburg an der Lahn schreibt den jährlichen Kunstpreis der Stadt aus. Dieser ist mit 5.000 Euro dotiert und mit einer Ausstellung in den Kunstsammlungen der Stadt Limburg verbunden. Das Thema 2010 lautet »Kunst am Fluss – Kunst im Fluss«. Die Ausschreibung richtet sich an Künstler/innen bzw. Künstlergruppen aus dem deutschsprachigen Raum, die sich in ihrem Schaffen mit der Kunstrichtung »LandArt« befassen. Es besteht keine Altersbeschränkung, der Preis wird durch eine Jury vergeben.
www.limburg.de

Bewerbung bis 29. Mai 2009

NEU/NOW Live Festival in der Kulturhauptstadt Europas

Mit diesem Kunstfestival, das im litauischen Vilnius vom 19. bis 22. November erstmals stattfindet, ist die European League of Institutes of the Arts (ELIA) auf der Suche nach den aufregendsten, kreativsten künstlerischen Talenten in ganz Europa. Studierende und junge Absolventen europäischer Kunsthochschulen sollen die Möglichkeit erhalten, sich in einem professionellen Umfeld international zu präsentieren. Teilnehmer können ausschließlich durch ELIA-Mitgliedsinstitutionen nominiert werden. Jede Hochschule kann bis zu zwei Künstler für jede der Kategorien Design, Film, Musik, Theater und Bildende Kunst vorschlagen. Die für das Festival ausgewählten Arbeiten werden mit bis zu 5.000 Euro ausgezeichnet, außerdem werden die Kosten für die Präsentation der Arbeiten in Vilnius übernommen.
www.neunow.eu

Bewerbung bis 31. Mai 2009

Diskurs Festival for Young Performing Arts

Diskurs ist ein interdisziplinäres Festival für junge Kunst aus Europa mit Schwerpunkt auf den performativen Künsten, das vom 6. bis 11. Oktober 2009 in Gießen stattfindet. Zum 25. Mal finden junge Künstler in diesem Rahmen eine Gelegenheit zur Präsentation ihrer Arbeiten aus den Bereichen Performance, Theater, Tanz, Musik und Installation, zum künstlerischen Austausch und zur Befragung aktueller Inhalte und Formen künstlerischen Arbeitens. Nachwuchskünstler aus der ganzen Welt können sich mit ihren Projekten oder Projektideen bewerben.
www.diskursfestival.de

Bewerbung bis 31. Mai 2009

***g>r Art and Politics Kommunikationsprojekt**

Das Kommunikationsprojekt »Gedanken zur Revolution«, 2007 gegründet, besteht zum einen aus Ausstellungsprozessen und zum anderen aus einem ständig anwachsenden Archiv. Der diesjährige Ausstellungsprozess findet im Oktober in Leipzig statt. Erstmals wird auch ein Publikumspreis im Wert von 1.000 Euro vergeben, der durch ein Voting via

Internet ermittelt wird. Für eine Teilnahme am Projekt können sich Kunstschaffende aller Bereiche mit ihren Vorschlägen bewerben.
<http://gedanken-zur-revolution.de>

Einreichung bis 1. Juni 2009

Filmfest Eberswalde – die Provinziale

Zum sechsten Mal ruft das Filmfest Eberswalde Filmemacher auf, ihre Beiträge für den internationalen Wettbewerb einzureichen. Der Preis ist »das e« und wird in drei Kategorien vergeben: Kurzfilm und Animationsfilm, beide bis 20 Minuten Länge und ohne thematische Einschränkung, sowie Dokumentarfilme ohne Längenbegrenzung mit thematischem Bezug »Filme über die Provinz«. Filmemacher, die sich mit Spielfilmproduktionen an dem Thema Provinz beteiligen wollen, können Produktionen einsenden, die für Blöcke außerhalb des Wettbewerbs ausgewählt werden. Das Festival findet vom 3. bis 10. Oktober 2009 in Eberswalde statt.
www.filmfest-eberswalde.de

Einreichung bis 1. Juni 2009

»Umbauraum« – Projekt des Bielefelder Kunstvereins

Unter diesem Titel wird im Bielefelder Kunstverein ein Vermittlungs- und Forschungsprojekt stattfinden. Für einen Zeitraum von einer Woche wird der reguläre Betrieb des Kunstvereins unterbrochen, um Projektvorschläge, die sich abseits der gängigen Präsentationsformen bewegen, auszustellen. Bewerben können sich Einzelpersonen, Gruppen und Vereine.
www.bielefelder-kunstverein.de

Bewerbung bis 5. Juni 2009

Mia Seeger Preis für junge Designerinnen und Designer

Mia Seeger stiftete diesen Preis zur Förderung junger Leute, die sich um gebrauchsfertiges, sorgfältiges Design bemühen. Gesucht sind Entwürfe für Produkte, die sich mit wichtigen Aspekten unseres Lebens und Zusammenlebens befassen und hierfür neuartige, sinnvolle Lösungen vorschlagen. Die Ausschreibung richtet sich an Design-Studierende und Absolventen, die ihr Studium 2007 oder später abgeschlossen haben. Die Mia-Seeger-Stiftung lobt insgesamt die Preissumme von 10.000 Euro aus, alle ausgezeichneten Arbeiten werden zudem gemeinsam mit dem Internationalen Designpreis Baden-Württemberg ausgestellt und publiziert.
www.mia-seeger.de

Bewerbung bis 15. Juni 2009

Formula Mundi Filmtage

Die 4. internationalen Filmtage an der Fachhochschule Schwäbisch Hall Formula Mundi finden vom 26. bis 28. Juni 2009 statt. Diesjähriges Wettbewerbsthema ist »Verbraucher Konsum Kulturlandschaft«. Der Wettbewerb ist offen für Kurz- und Spielfilme, Dokumentationen, Animationen und Experiment/Kunst. Zusätzlich wird in diesem Jahr ein Clipwett-

bewerb ausgeschrieben. Gefragt sind Clips zum Thema »Deine Konsumlandschaft«. www.formulamundi.de

Bewerbung bis 15. Juni 2009

James Dyson Award 2009

Designer, Ingenieure und Problemlöser gesucht: Studierende der Fachbereiche Produktdesign, Industriedesign und Ingenieurwissenschaften und junge Berufstätige, die ihr Studium vor maximal drei Jahren abgeschlossen haben, können ihre Designideen beim internationalen James Dyson Award einreichen. Der James Dyson Award geht an den Studenten, dessen Arbeit am besten die Fähigkeit unter Beweis stellt, anders zu denken und ein Produkt zu schaffen, das besser funktioniert. Der Gewinner erhält 10.000 Pfund Sterling sowie noch einmal den gleichen Betrag, der in bar oder in Form von Equipment an den Universitätsfachbereich des Gewinners geht. Außerdem wird der Gewinner in die Kommunikationskampagne der James Dyson Foundation eingebunden. www.jamesdysonaward.org

Bewerbung bis 15. Juni 2009

Studierenden-Wettbewerb 2009 des BMI

Das Bundesinnenministerium hat seinen neunten Studierenden-Wettbewerb mit dem Thema »Jubiläum Freiheit und Einheit« ausgeschrieben. Der Wettbewerb soll Studierende möglichst vieler Fachrichtungen dazu anregen, sich Gedanken zum Thema der Ausschreibung zu machen. Der Wettbewerb wird in den Kategorien Essay/Reportage oder Fotografie ausgeschrieben. Es werden je Kategorie erste, zweite und dritte Preise in Höhe von 2.500 Euro, 1.500 Euro und 1.000 Euro vergeben. www.bmi.bund.de

Bewerbung bis 15. Juni 2009

41. Bolzano Short Film Festival

Dieses Jahr können erstmalig auch deutsche Kurzfilme mit englischen Untertiteln für das Festival eingereicht werden. In sechs Kategorien werden Preise im Gesamtwert von 5.600 Euro vergeben. www.bolzanoshortfilmfestival.it

Bewerbung bis 15. Juni 2009

Schwalenberg-Stipendium des Landesverbands Lippe

Seit den 1970er Jahren führt der Landesverband Lippe die Tradition der Malerstadt als Kunstort in Kooperation mit der Stadt Schieder-Schwalenberg fort und vergibt jährlich zwei Stipendien für bildende KünstlerInnen. Die zwei ausgeschriebenen Stipendien richten sich an bildende KünstlerInnen aller Bereiche, die in Schwalenberg leben und arbeiten möchten. Voraussetzung ist ein Studium im Bereich der Bildenden Kunst sowie kontinuierliches künstlerisches Arbeiten, Höchstalter 36 Jahre. Die Vergütung beträgt 800 Euro pro Monat, außerdem wird dem Stipendiaten ein Appartement im Künstlerhaus

in Schwalenberg sowie ein Arbeitsplatz im Gemeinschaftsatelier zur Verfügung gestellt. www.kulturagentur-online.de

Bewerbung bis 26. Juni 2009

Hans-Meid-Preis für Buchillustration

Der vom Sohn des Malers und Grafikers Hans Meid (1883–1957) gestiftete Preis soll die Buchkunst – vor allem die Illustration von Literatur – auf höchstem Niveau fördern. Die Bewerber müssen im deutschsprachigen Raum ansässig sein. Die eingereichten Arbeiten – Illustrationen oder Grafiken zu wenigstens zwei Werken der Literatur – sollen jeweils aus mindestens sieben Einzelblättern pro literarischem Werk bestehen. Ein Textbezug muss erkennbar sein. Die Arbeiten dürfen nicht älter als 5 Jahre sein. Der Preisträger kann zusätzlich zum Preisgeld von 10.000 Euro durch anteilige Finanzierung einer Publikation in Höhe von max. 3.000 Euro unterstützt werden. Außerdem sind Förderpreise in Höhe von insgesamt 3.000 Euro vorgesehen. www.hans-meid-stiftung.de

Bewerbung bis 30. Juni 2009

Unerhört Musikfilmfestival Hamburg

Im Rahmen des Hamburger Musikfilmfestivals vom 3. bis 6. Dezember 2009 ist erneut der bundesweite Nachwuchswettbewerb ausgeschrieben. Dieser zeigt und prämiiert filmische Newcomerwerke, die zum zentralen Thema Musik haben. Die eingereichten Filme müssen 2007, 2008 oder 2009 entstanden sein, eine Mindestlänge von 20 Minuten und maximale Länge von 90 Minuten haben. Die Filme müssen im Rahmen eines Hochschulstudiums produziert worden sein oder von RegisseurInnen stammen, die bisher maximal zwei längere Filme gemacht haben. Eine Altersbeschränkung besteht ausdrücklich nicht. Ausgewählte Filme werden in der Festivalsektion NEW TALENTS gezeigt. Den Gewinnerfilm prämiiert die Jury mit dem UNERHÖRT!-Nachwuchs-Preis 2009. www.unerhoert-filmfest.de

Bewerbung bis 30. Juni 2009

Phillipp Otto Runge Stiftung und Hamburger Kunsthalle Stipendium für junge Künstler

Die Phillipp Otto Runge Stiftung vergibt ab März 2010 in Zusammenarbeit mit der Hamburger Kunsthalle ein Jahresstipendium mit Residenzpflicht in Hamburg an junge KünstlerInnen der Bereiche Bildende Kunst/Neue Medien, die sich in ihrem Werk mit der Romantik auseinandersetzen. Das Stipendium umfasst eine monatliche Zuwendung von 1.000 Euro und ein kostenfreies Wohnatelier in Hamburg. Bewerbungsvoraussetzungen: Altersgrenze 35 Jahre, akademischer oder adäquater Abschluss, Lebensmittelpunkt in Deutschland, den Ostsee-Anrainerstaaten, Island oder Norwegen; Einhaltung der Residenzpflicht; Sprachkenntnisse in Deutsch oder Englisch. www.phillipp-otto-runge-stiftung.de

Einreichung bis 30. Juni 2009

KunstFilmBiennale 2009 in Köln

Programmatischer Fokus der vom 28. Oktober bis 1. November stattfindenden Kunst-FilmBiennale ist der Schnittpunkt zwischen Bildender Kunst und Film. Im Rahmen des Festivals vergibt die VG Bild-Kunst Förderpreise für experimentellen Film, die mit insgesamt 25.000 Euro dotiert sind. Der Wettbewerb für formal und inhaltlich innovative Filme oder Videos in Deutschland lebender, studierender oder arbeitender Filmschaffender bis 35 Jahre wird alle zwei Jahre ausgeschrieben. Die Auszeichnung, aufgeteilt in drei Preise, wird von einer prominent besetzten, unabhängigen Fachjury vergeben. Die eingereichten Filme dürfen nicht vor 2008 hergestellt worden sein. www.kunstfilmbiennale.de

Einreichung bis 30. Juni 2009

Uppsala International Short Film Festival

Das 29. internationale Kurzfilmfestival im schwedischen Uppsala findet vom 19. bis 25. Oktober 2009 statt. Über 300 Kurzfilme in fünf Kategorien zeigen wieder die Vielfalt und Kraft des kurzen Films – von experimentellen und retrospektiven Programmen, Kinder-, Dokumentar- bis Fiction und Animationsfilmen. www.shortfilmfestival.com

Bewerbung bis 30. Juni 2009

Materialica Design and Technology Awards 2009

Die MunichExpo schreibt den mit 1.500 Euro dotierten Förderpreis Student Award aus. Zur Teilnahme eingeladen sind Studierende der Fachbereiche Design, Ingenieurwissenschaften und aller weiteren Fachbereiche, die die Themen Materialentwicklung und Materialanwendung beinhalten. Ziel des Förderpreises ist es, bereits bei den Studierenden ein Bewusstsein für die Bedeutung des Zusammenspiels von Materialwahl, Ingenieursleistung und Design zu schaffen sowie Designer, Materialhersteller, Entwickler, Ingenieure und Produzenten miteinander ins Gespräch zu bringen. Die eingereichten Arbeiten dürfen nicht älter als zwei Jahre sein und müssen während des Studiums entstanden sein. Der Studienabschluss darf nicht länger als ein Jahr zurückliegen. Die prämierten Beiträge werden im Rahmen der Fachmesse Materialica im Oktober 2009 präsentiert. www.materialicadesign.de

Bewerbung bis 30. Juni 2009

Celeste Prize 2009

Der neu gegründete Celeste Prize ist ein internationaler Wettbewerb für zeitgenössische Kunst, bei dem Künstler über die Vergabe der Preisgelder entscheiden, sowie eine Internetplattform für den Kunstbetrieb. 40.000 Euro Preisgelder werden in fünf Kategorien vergeben: Malerei, Fotografie & Digitale Grafiken, Installation & Skulptur, Video & Animation und Live Media. Die finale Ausstellung und die Preisverleihung finden Ende September 2009 in Berlin in

der alten AEG-Fabrik statt. Die 46 finalen Künstler werden von einer internationalen Jury ausgewählt: Mark Gisbourne, Adrienne Goehler und Victoria Lu. Die Wahl der Live Media-Künstler erfolgt durch Claudio Sinatti, unterstützt von Kuratoren mit eingehender Erfahrung in audiovisuellen Performances. Organisiert wird der Celeste Prize von der gemeinnützigen Associazione Culturale L'Albero Celeste und in Deutschland dem Celeste e.V.. Beide Vereine wurden von Steven Music gegründet, der seit 2004 ähnliche, von Künstlern geleitete Wettbewerbe in Deutschland, Italien und Großbritannien organisiert hat.
www.celesteprize.com

Bewerbung bis 2. Juli 2009

Imke Folkerts Preis 2009

Der mit 5.000 Euro dotierte Kunstpreis findet im Rahmen der Greetsieler Woche statt und richtet sich an junge Künstler bis zum vollendeten 30. Lebensjahr, welche sich in den Sparten Malerei, Grafik und Skulptur betätigen.
www.bauleute.de/kunstpreis

Bewerbung bis 1. Juli 2009

Filmfestival Münster

Beiträge sind ab sofort willkommen für den deutschsprachigen Kurzfilmwettbewerb (Filme bis 45 min ohne thematische Einschränkung) sowie den europäischen Spielfilmwettbewerb (Filme ab 70 min), der in diesem Jahr mit dem Thema »Risiko« in die dritte Runde geht. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei Debütfilmen junger europäischer Regisseure zu Teil.
www.filmfestival.muenster.de

Einreichung bis 15. Juli 2009

»Beginning« Studentenfilmfestival St. Petersburg

Das 8. offene Hochschul-Filmfestival »Beginning« findet vom 18. bis 23. September 2009 im russischen Sankt Petersburg statt. Studierende aus der ganzen Welt können ihre Filme in den Kategorien Fiktion, Dokumentar und Animation einreichen. Die Filme dürfen maximal 30 Minuten lang sein und müssen nach dem 1. Januar 2008 entstanden sein. Neben dem Hauptwettbewerb mit Preisen u. a. für beste Regie, bestes Drehbuch, Kamera, Ton gibt es auch einen separaten Preis für bis zu fünf-minütige Kurzfilme.
www.festival-nachalo.ru

Bewerbung bis 15. Juli 2009

Junge Kunst für Ausstellungsprojekt in Celle gesucht

Frauenbilder junger Künstlerinnen
 Das Residenzmuseum im Celler Schloss plant das Ausstellungsprojekt »Mächtig verlockend – Frauen der Welfen« von Februar bis August 2010. Die Lebenswege von Eléonore Desmier d'Olbreuse und ihrer Tochter Sophie Dorothea werden in Hinblick auf ihre gesellschaftliche Relevanz, Aspekte der Frauengeschichte und Rollenerwartungen adliger Frauen zur Zeit des Barock thematisiert und kritisch beleuchtet. Für ein begleitendes Ausstellungsprojekt sucht der Kunstverein Celle junge Künstlerinnen unter 35 Jahren, die sich mit »Weiblichkeit« beschäftigen. Ziel ist es, einen zeitgenössisch-künstlerischen Blick auf den historischen Sachverhalt zu werfen. Bewerben können sich Künstlerinnen mit fertiggestellten Werken ebenso wie mit Arbeiten und Projekten, die gerade in Arbeit oder in Planung sind, sowie mit Konzepten für eine Arbeit in situ. Es ist möglich, sich mit mehreren Arbeiten und Konzepten zu bewerben.
www.kunstverein-celle.de

Bewerbung bis 23. Juli 2009

Kurzundschön 2009

Die Kunsthochschule für Medien Köln und der Westdeutsche Rundfunk veranstalten 2009 zum 12. Mal den Nachwuchswettbewerb Kurzundschön. Der Wettbewerb richtet sich an Studierende von Film-, Kunst-, Design- und Medienhochschulen in ganz Europa. Ziel von kurzundschön ist die Förderung von Nachwuchstalenten, die kurze Formate im Bereich der zeitbasierten Medien produzieren. In den Wettbewerbskategorien Werbefilm, Motion Design, Kurzfilm, Mobile Miniaturen sowie der WDR Sonderkategorie sind Preise im Gesamtwert von 25.000 Euro zu gewinnen.
www.kus.khm.de

Bewerbung bis 30. Juli 2009

Call for entries 2009

»Call for entries« ist ein Dokumentarfilmfestival in Kassel, welches in diesem Jahr zum 26. Mal stattfindet. Bei dem Festival können vier Preise gewonnen werden, der Hauptpreis ist mit 5.000 Euro dotiert. Ebenfalls zur Einreichung eingeladen sind Live-Konzepte für Bewegtbild und Musik, Sound Performances, Live Visuals, Vjing und jede Art von Experiment in analogen oder digitalen Medien.
www.filmladen.de/dokfest

Bewerbung bis 31. Juli 2009

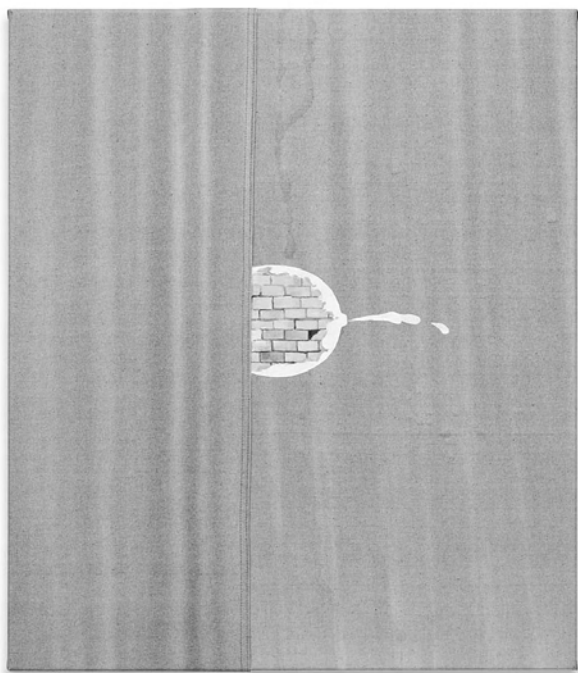
Gesellschafter ART.AWARD

Der Kunstwettbewerb der Aktion Mensch und der Kölner Kunstmesse ART.FAIR 21 fordert junge Künstler auf, sich mit der Fragestellung: »In was für einer Gesellschaft wollen wir leben?« auseinanderzusetzen. Die Beiträge können in Form von Malerei oder Fotografie Ausdruck finden. Teilnehmern dürfen freie und etablierte Künstler und Studierende/Absolventen von Akademien, Hochschulen und anderen Bildungsstätten im Alter von 18 bis 45 Jahren. Dabei können sowohl Einzelarbeiten als auch Gruppenarbeiten von maximal fünf Personen eingereicht werden. Das eingereichte Kunstwerk darf nicht älter sein als sechs Jahre und nie zuvor andernorts ausgestellt worden sein.
www.art-fair.de

Bewerbung bis 31. Juli 2009

RecyclingDesignpreis 2009

Zum dritten Mal schreibt der Arbeitskreis Recycling e.V./ RecyclingBörse! den RecyclingDesignpreis für Designer/innen und Designstudierende aus dem Bundesgebiet aus. Gefragt sind Entwürfe für Recycling-Produkte, die im Rahmen von Einrichtungen der Beschäftigungsförderung oder von Handwerksbetrieben in kleiner (oder auch größerer) Serie hergestellt werden können. Die Jury entscheidet im August 2009, die Preisverleihung findet am 11. September 2009 im MARTa Herford statt. Im Frühjahr 2010 wird die Ausstellung im Umweltbundesamt Dessau und anschließend in Berlin und Gent präsentiert.
www.recyclingboerse.org



Monika Baer, ohne Titel, 2009, Aquarell, Acryl, Öl auf Nessel, Naht, 86 x 74 cm, Foto: Jens Ziehe, Courtesy Galerie Barbara Weiß, Berlin und Galerie Eva Presenhuber, Zürich

**Bewerbung 21. Juni bis 1. August 2009
Kunstpries »junger westen«**

Der Kunstpreis, der seit 1948 als Förderpreis für Bildende Kunst von der Stadt Recklinghausen vergeben wird, erinnert an die 1948 in Recklinghausen gegründete Künstlergruppe »junger westen«. Der Preis wird für Grafik, Zeichnung, Fotografie ausgeschrieben und ist mit 10.000 Euro dotiert. Im Anschluss an den Wettbewerb findet eine Ausstellung mit Werken des Preisträgers und ausgewählter Bewerber statt. Zum Wettbewerb zugelassen sind Künstler und Künstlerinnen, die ihren Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland haben, ab Jahrgang 1974.
www.kunst-re.de

Bewerbung bis 1. August 2009

Bibliartes Wettbewerb für Bildende Kunst

Die private Initiative Bibliartes möchte international herausragende Künstler zum Dialog mit biblischen Themen inspirieren und den Diskurs in der zeitgenössischen Kunst nachhaltig anregen. Der diesjährige Wettbewerb ist für die Medien Fotografie und Video ausgeschrieben und steht unter dem Thema »Vertreibung aus dem Paradies«. Teilnehmen können Studierende an Kunsthochschulen weltweit. Insgesamt stehen 12.000 Euro Preisgelder zur Verfügung, die Gewinner werden in prominentem Umfeld ausgestellt.
www.bibliartes.org

Bewerbung bis 31. August 2009

Drehbuchförderpreis Münster.Land

Der Filmservice Münster.Land schreibt zum fünften Mal den Drehbuchförderpreis Münster.Land »Geschichten für die Provinz« aus. Die Ausschreibung richtet sich an Drehbuchautorinnen und -autoren aus ganz Europa. Ausgezeichnet wird ein Drehbuchprojekt, das sich in herausragender Weise mit der Provinz, möglichst Münster und/oder dem Münsterland, beschäftigt. Der Drehbuchförderpreis ist mit 3.000 Euro dotiert. Dazu kommt auf Wunsch eine fachliche Begleitung bei der späteren Drehbuchausarbeitung durch einen erfahrenen Drehbuchautoren.
www.filmservice-muenster-land.de

Bewerbung bis 1. September 2009

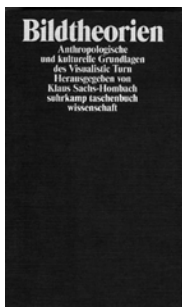
1/AWARD für Street Photography

Ausgeschrieben wird der Fotografie-Wettbewerb 1/AWARD by Pilsner Urquell. Street Photography wird definiert als eine Art der Fotografie, die im öffentlichen Raum entsteht. Sie blickt auf das Geschehen in den Straßen, in den Geschäften oder Cafés, greift Passantengruppen oder Einzelne heraus, oftmals als Momentaufnahme und damit als Zeitdokument. Teilnehmen kann jeder ab 18 Jahren, der noch nie in einer Einzelausstellung präsentiert wurde. Zehn Finalisten werden auf der »Art.Fair 21 – Messe für aktuelle Kunst« im Oktober 2009 in Köln in einer Sonderausstellung präsentiert. Der Gewinner, ausgezeichnet als »New Talent of the Year 2009« gewinnt u. a. eine Reise nach New York und eine einjährige Mentorenunterstützung durch ein Jurymitglied. Der zweite Sieger erhält einen Kurztrip nach Madrid.

Publikationen von HFBK-Lehrenden



Michael Diers, Stadt, Archiv, Utopie. Besprechung der Ausstellung »Universal Archive. The Condition of the Document and the Modern Photographic Utopia«, MACBA, Barcelona 2008, in: Fotogeschichte, H. 111, 2009, Jg. 29, S. 48–50



Michael Diers, Atlas und Mnemosyne. Von der Praxis der Bildtheorie bei Aby Warburg, in: Klaus Sachs-Hombach (Hg.), Bildtheorien. Anthropologische und kulturelle Grundlagen des Visualistic Turn, Frankfurt/M., 2009, S. 181–213

www.one-award.de

**Bewerbung bis 30. September 2009
Szpilman Award 2009 für ephemere Kunstwerke**

Zum siebten Mal in Folge wird der weltweit einzige Preis vergeben, der ausschließlich für »flüchtige« Kunstwerke ausgeschrieben ist. Teilnehmern kann jeder mit Arbeiten, deren Form von der vergänglichen Situation bestimmt ist, Werken, die nur für einen einzigen Augenblick oder einen kurzen Zeitraum existieren.

www.award.szpilman.de

**Bewerbung bis 31. Dezember 2009
Wettbewerb für junge Reportage-Fotografen**

Die Plattform FOCUS Online veranstaltet für die Dauer von einem Jahr einen Fotowettbewerb für junge Reportage-Fotografen (auch Studierende). Gezeigt werden Bildergalerien mit beschreibenden Bildunterschriften. Hierfür eignen sich auch DiplomaArbeiten. Die Reportagen sollten aus 5 bis 20 Fotos bestehen. Weitere Reportagen können jederzeit eingereicht werden. Eine Jury prämiert im Frühjahr 2010 die drei besten Fotoreportagen.

www.focus.de/panorama/welt/fotoreportage

Impressum

Herausgeber

Präsidium der Hochschule für bildende Künste Hamburg, Lerchenfeld 2, 22081 Hamburg

Redaktion

Andrea Klier
Tel.: 040/42 89 89 - 207
Fax: 040/42 89 89 - 206
E-Mail: andrea.klier@hfbk.hamburg.de

Redaktionelle Mitarbeit

Julia Mummenhoff, Imke Sommer

Bildredaktion

Julia Mummenhoff

Realisierung

Tim Albrecht

Beilage

Michael Lingner: Eine theoretische Eier legende praktische Wollmilchsau. ask23 im Labor:Kunst&Wissenschaft der HFBK

Schlussredaktion

Sigrid Niederhausen

Titelbild

Cordula Ditz: Hört auf zu denken, 2009, Acryl und Sprühfarbe auf Leinwand, 250 x 180cm, Courtesy Cordula Ditz

Abbildungen und Texte dieser Ausgabe

Soweit nicht anders bezeichnet, liegen die Rechte für die Bilder und Texte bei den KünstlerInnen und Autoren.

Nächster Redaktionsschluss

2. Juni 2009

Der nächste Newsletter erscheint am 16. Juni 2009

V. i. S. d. P.: Andrea Klier

Die Ankündigungen und Termine sind ohne Gewähr.

Last Call

Alle Beteiligten der Jahresausstellung werden gebeten, die notwendigen Angaben für die Jahresausstellungsausgabe des Newsletter bis spätestens 25. Mai 2009

an swaantje.burow@hfbk.hamburg.de zu senden oder persönlich in R 142 abzugeben.

Die entsprechenden Anmeldebögen finden Sie unter www.hfbk-hamburg.de

Erforderlich sind:

- 1–2 Fotos Ihrer Arbeit in druckfähiger Form (300 dpi, tif, max.148 x 210 mm)
- eine Kurzbeschreibung Ihrer Arbeit (max. 1.000 Zeichen mit Leerzeichen)
- Hinweise zu Sonderveranstaltungen (Art der Veranstaltung, Titel, Ort, Datum, Uhrzeit)